

**DIE
SCHWALBE**
NEUE FOLGE

HEFT 112

1937

APRIL

Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der deutschen Landesgruppe des

Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6

Lösungen: Anton Trilling, Essen, Witteringstraße 56

**Bezugspreis des Jahrgangs: 2.50 RM. pro Quartal, portofrei;
zahlbar an: K. F. Laib, Kiel, Fockstr. 13, Postscheckk. Hamburg 88669**

Bestellungen an K. F. Laib, Kiel, Fockstraße 13

Reklamationen und Anfragen an K. Folster, Kiel, Lutherstraße 8/II

Die Schweizerische Schachzeitung

Monatsschrift des Schweizerischen
Schachvereins, bringt Probleme,
Partien, Aufsätze, Nachrichten.
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.-
Ausland Fr. 8,50. Bestellungen
an Prof. M. Nicolet, Montriant 2,
Neuchâtel, Schweiz.
Postcheckkonto IV. 741.

Österreichische Schachzeitung

Monatsblatt der österreichischen
Schachbewegung, bringt:

1. Praktischer Eröffnungskurs,
 2. Lerne durch Fehler,
 3. Theoretische Streiflichter,
 4. Kombinationspraxis,
 5. Lehrreiche Endspiele
 6. Aktuelle Schachnachrichten
aus aller Welt
 7. Fernturniere
 8. Problemteil
- Geleitet von Schachmeister
Hans Müller, Preis: Jahresbezug
ö. Sch. 4.20 — Postsparkassen-
kontonummer Wien 84.568
Verwaltung: Wien 8. Uhlplatz 4.

Schwalbe- Diagramme

Größe 16,5×10,5 einseitig bedruckt

100 Stück 0,70 Mk.

Größe 21×16,5 vierseitig bedruckt

100 Stück 2.— Mk.

zuzüglich Porto zu beziehen von:

Eugen Böhnert, Kiel
Schulstraße 2

Miniatures stratégiques

von Franz Palaß

Der schönste Leitfaden durch
die strategische und logische
Miniaturenwelt für Anfänger
und Meister der Kunst !!

Preis: 3.50 RM. einchl. Porto

Bestellungen nur durch F.
Palaß, Hamburg, Tieloh 41
mit Überweisung des Betrages
auf Postcheckkonto: Hamburg
Nr. 28272 zulässig.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Über Turton und Zepler

von Dr. Erich Zepler-Chelmsford.

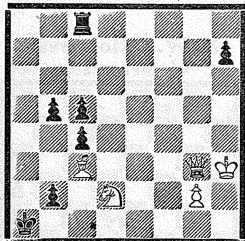
Nur ungern ergreife ich das Wort zu einer Kombination, die mit meinem Namen eng verknüpft ist. Ich könnte mir indeß vorstellen, daß, nachdem alle Theoretiker sich geäußert haben, es für den einen oder anderen von Interesse wäre, auch einmal des Komponisten eigene Ansicht zu hören. Über die Tatsache, daß heillose Verwirrung besteht, herrscht kein Zweifel. Es handelt sich darum, die Gründe aufzuklären.

Ich will noch einmal versuchen, das Übel an der Wurzel zu fassen, selbst auf die Gefahr hin, mir ebenso wie Holzhausen vor 7 Jahren, „einen vehementen Angriff zuzuziehen“. (S. aus seinem Nachlaß: Dt. Schachztg., Juni 1936.) Das Problem liegt beim Turton. Kohly wollte den Turtonzug als einen kritischen angesehen wissen und war daher gezwungen, seine Definition so zu fassen, daß sie den Turtonzug mit einbegreift. Gehen wir von dieser Definition als Fundament aus, so müssen wir uns fragen, ob denn der Turtonzug die darin enthaltenen Bedingungen erfüllt. Der Sinn des Kohly'schen Satzes von der Brauchbarmachung des Schnittpunktes ist klar: der kritische Zug soll eine solche Beziehung von Themastein, krit. Feld und Wirkungsfeld herbeiführen, daß nunmehr eine Ausnutzung des Schnittpunktes möglich ist. Den Schnittpunkt nutzbar zu machen ist also der Zweck des kritischen Zuges, so wollte auch Kohly ihn zweifellos aufgefaßt wissen.

Liegt beim Turton eine solche Nutzung vor? Geschieht, was unbedingt nötig wäre, durch den Turtonzug eine Änderung in der Wirkungskraft? Vergleichen wir in I Probe- und Lösungsspiel, so sehen wir lediglich, daß im Probespiel die Masse des Läufers hinderlich ist, während seine aktive Kraft unverändert auf b2 wirkt. Bei der Loydschen Linienbahnung liegt der Fall noch klarer, weil hier der Läufer nur als Masse fungiert, während seine Wirkungskraft ungenutzt bleibt (II). Um auf die Folgen hinzuweisen, die entstehen, wenn man konsequent den 1. Zug in II als kritischen Zug ansieht, habe ich Schema III und IV verfaßt. Man wird nicht umhin können zuzugeben, daß der Charakter der Züge f2-f4 in III und Kc1-d1-e1 in IV völlig mit La1-h8 in II identisch ist. Würde ich III und IV allein veröffentlichen mit der Behauptung, daß die Einleitungszüge kritisch seien, so würde sich eine Woge der Empörung über mich ergießen. Und nun . . . ? Hier wird auch der wildeste Fanatiker nicht behaupten wollen, daß die Ausnutzung eines Schnittpunktes vorliegt. Nein, all diese Züge gehören in das Gebiet der Bahnung, die ein Gebiet für sich bildet.

I. H. Turton

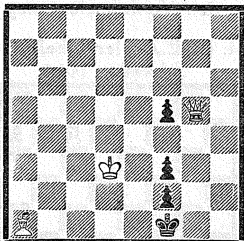
III. London News, 1856



3♙ 1.Lh8! 5+7=12

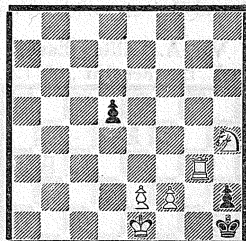
II. W. v. Holzhausen

Schachminiaturen II, 1903



3♙ 1.Lh8! 3+4=7

III. Schema

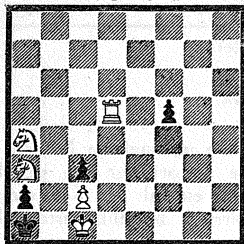


3♙ 1.Bf4! 5+3=8

Sucht man nach einer Definition, die die kritischen und antikritischen Züge von den Bahnungszügen und Anti-Bahnungszügen trennt, so wird man feststellen, daß bei jenen eine Änderung in der Wirkung der Masse bei diesen eine Änderung in der Wirkung der Kraft hervorgerufen wird.

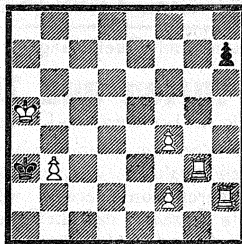
Wie liegt die Sache bei der weißen Verdoppelungskombination, der man den Namen „Zepler“ gegeben hat? Ich beginne wieder mit zwei Schemata: V und VI. In V wird über den Zug 1.Te5 keinerlei Meinungsverschiedenheit bestehen. Es ist ein reiner antikritischer Zug, der die Vermeidung der Absperrung des Turmes von seinem Wirkungsfelde zum Ziele hat. In VI (das als Schema nicht auf Korrektheit anzusehen ist) scheitert 1.Td4 mit der Absicht: 2.Db4 matt folgen zu lassen, an der Absperrung durch den Turm. Also antikritisch 1.Dc4. Das hier dargestellte Thema unterscheidet sich vom „Zepler“ (VII) nur dadurch, daß die Wirkungskraft des weißen Turmes nicht benötigt wird, sie steht also zum Zepler wie der Loyd zum Turton. Am antikritischen Charakter des Einleitungszuges ändert es natürlich nicht das Geringste.

IV. Schema



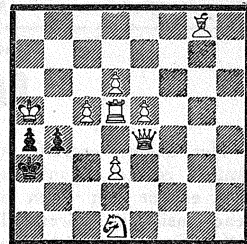
4♣ 1.Kd1! 5+4=9

V. Schema



3♣ 1.Te3! 6+2=8

VI. Schema



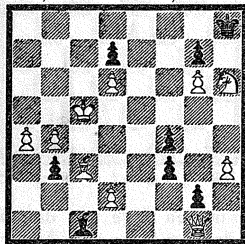
3♣ 1.Dc4! 9+3=12

Trilling hat recht, wenn er das Aufbauende des Zuges 1.Le5 in VII befönt. Ein solches aufbauende Moment ist in einer direkten Kombination automatisch vorhanden. Eine direkte Kombination bezweckt Verbesserung der eigenen Stellung, eine indirekte Kombination Verschlechterung der gegnerischen. Die Verbesserung der eigenen Stellung in Verbindung mit einem Schnittpunkt kann auf 2 Arten vor sich gehen: entweder dadurch, daß ein zunächst belangloser Schnittpunkt nutzbar gemacht (Loveday usw.) oder ein zunächst schädlicher Schnittpunkt unschädlich gemacht wird (normaler Antikritikus usw.). Im ersten Falle wird aus null—plus, im zweiten Falle aus minus—null, beide Male mit einem klaren Gewinn für den Ausführenden.

Ich kann nur annehmen, daß Trilling diese beiden Fälle verwechselt, wenn er den „Zepler“ als kritisch bezeichnet. Tatsächlich kann über die antikritische Tendenz des Zuges kein Zweifel bestehen.

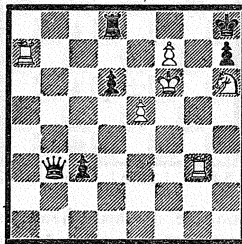
Es scheint mir wichtig, darauf hinzuweisen, daß die Verdoppelung ihrem Wesen nach gar nichts mit Schnittpunkt-nutzung zu tun hat. Bei dem Manöver handelt es sich darum, ein Feld zweimal anzugreifen, und es wäre am günstigsten, wenn die beiden Figuren von verschiedenen Linien aus wirken könnten (z. B. in I die Dame auf der Linie b2-h2). Es steht indeß nur die eine Linie zur Verfügung und man ist gezwungen, durch richtige Reihenfolge der Figuren eine Behinderung zu vermeiden. Also wieder die Tendenz, eine in der Stellung liegende Schädigung zu null zu machen. Ich habe bereits in einer früheren Arbeit darauf hingewiesen, daß ein Schnittpunkt als solcher nur Bedeutung haben kann, wenn der sog. Sperrzug durch die Masse des Sperrsteins wirksam ist, daß also ein wirklicher kritischer Zug nutzlos sein muß, wenn der Sperrstein durchgängig wäre. Dieses Argument besteht nach wie vor zu Recht. Im übrigen lese man in Holzhausen's „Logik und Zweckreinheit“ nach, man wird dort alles in unübertrefflicher Klarheit finden. Daß beim „Zepler“ ein wirklicher antikritischer Zug vorliegt, kein Zug aus der Bahnungsgruppe, liegt daran, daß hier wirklich die Figur zieht, um deren Wirkungsfeld es sich handelt, beim Turton ein Stein, dessen Wirkungsfeld Nebensache ist, während der eigentliche Thamestein den Verdoppelungszug ausführt.

VII. A. Trilling-Essen Verb., Essener Anz., 19. 12. 35



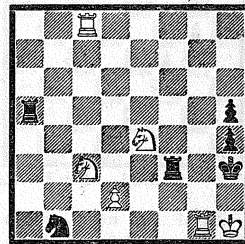
3♣ 1.Le5! 10+8=18

VIII. Dr.E.Zepler-Chelmsford Schwalbe, 1936



4♣ 1.Ta8! 6+6=12

IX. W. v. Holzhausen Dt. Wochensach., 1908



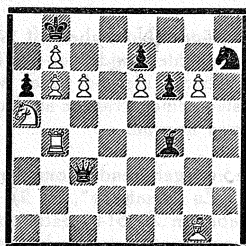
4♣ 1.Tf8! 6+6=12

Es bleibt noch die Frage nach der Antiform der „Zepler'schen Verdoppelung“ übrig. Sie ist ebenso alt wie die Darstellung im direkten Kombinationsgebiet. Ich wähle als Beispiel meine letzte Bearbeitung (VIII). Es ist wohl allgemein bekannt, daß VII und VIII im Verhältnis von Urform und Antiform stehen, und über den kritischen Charakter des Zuges 1.—,Ta8 besteht m. W. keine Meinungsverschiedenheit. Trotzdem hat man die in der Aufgabe enthaltene Idee nicht als Darstellung eines schwarzen Schnittpunktes angesehen mit der Begründung, daß 2.—, Db8 rein schwarze Initiative darstelle und daher nicht den Charakter eines Sperrzuges habe. Wie steht es in Wahrheit damit? Ich führe zum Vergleiche die bekannte Aufgabe IX an. Wir finden hier in den ersten beiden Zügen von Schwarz eine weitgehende Parallele. 1.—,Tf8

erzwungener Kritikus, 2.—, Taf5 auf dem Willen von Schwarz beruhender Verdoppelungszug, der die Doppeldrohung auf f2 vereitelt. Der Zug Taf5 verstellt aber den Tf8 und ermöglicht dadurch die neuartige Schädigung 3.Sdf2,4.Sg5 matt.

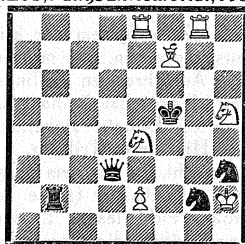
In meiner VIII liegt die Sache ähnlich. Da der für Schwarz günstige Verdoppelungseffekt in Thema- und Probespiel vorhanden ist, bleibt als Unterschied lediglich die von Weiß gewünschte, durch kritischen Zug hervorgerufene Abspernung des schw. Turmes übrig. Man wird einwenden, wie man schon früher getan hat, daß der Zug 2.—,Db8 keine neuartige Schädigung hervorrufe, da ja das gedrohte 3.Tg8;4.f:g doch folge. Demgegenüber könnte man sagen, daß doch ein Unterschied besteht, da die Drohung 4-zügig ist und auf der nur einmaligen Deckung von g8 beruht, die endgültige Mattführung dagegen 5-zügig und sich die Verdoppelung in falscher Reihenfolge zunutze macht. Man könnte weiter darauf hinweisen, daß auch bei Holzhausen der dritte Zug Sf2+ im Droh-Lösungsspiel der gleiche ist und erst der vierte Zug abweicht. Um aber den angedeuteten Einwürfen weiteren Boden zu entziehen, füge ich das Schema X an, das einer älteren Aufgabe von mir entlehnt ist. Hier fehlt jegliche schwarze Initiative, der Zug 2.—,Dg3 geschieht als reine Lenkung und ist ein einwandfreier Sperrzug.

X. Schema



5♖ 8+7=15
1.Lh2;L:h2;2.Bg7,Dg3;3.Bc7+,
D:c7;4.B:c7+.

XI. J. Halumbirek-Wien 3.Lob.Palisch Memorial, 1932



4♜ 7+5=12
1.Ld5,Da3;2.Lb3,T:b3;
3.Sg3+.

rin an den Grimshaw. Tatsächlich steht die Kombination in der Mitte zwischen Grimshaw und Holzhausen. Das schwarze Verteidigungsspiel beruht auf der Gleichschrittigkeit der verdoppelnden Figuren, wie beim Holzhausen, die Mattführung macht sich nach erzwungenem kritischen Zuge die Ungleichschrittigkeit der Figuren zunutze, wie beim Grimshaw.

Als ein weiteres ausgezeichnetes Beispiel füge ich XI an. Hier wird der kritische Zug von der stärkeren Figur ausgeführt, die Darstellung erfordert infolgedessen nur 4 Züge. Die Aufgabe ist besonders geeignet, die Sonderstellung des behandelten Schnittpunktes zu beleuchten. Die Darstellung einer schädlichen Verdoppelung im Selbstmatt ist etwas völlig Verschiedenes und gehört nicht hierher. Als erfinderische Leistung schätze ich sie nicht sehr hoch ein und ihre Tragweite ist nicht erheblich.

Das Verhältnis von VIII, X, XI einerseits, VII andererseits ist das von Ur- und Antiform. Ich stimme mit Trilling überein, daß es Sache der Konvention ist, welches man als Urform bezeichnen will. Mir selbst würde es logischer erscheinen, die Kombination mit dem kritischen Zuge als Urform zu bezeichnen und ihr einen besonderen Namen zu geben. Aber das ist von sekundärer Bedeutung und mir mehr oder weniger gleichgültig. Es kommt mir auf Klärung der Begriffe an und ich möchte auch den leisesten Anschein vermeiden, als ob es sich hier um einen Aufsatz zu eigener Ehre handelte. Wenn hier jemand geehrt werden soll, so ist es W. Frh. v. Holzhausen, der der erste war, der all diese Dinge in unvergleichlicher Klarheit erkannt und niedergelegt hat. Es geht nicht an, daß seine tiefgreifenden Erkenntnisse einfach totgeschwiegen werden. Lebte er noch, so wäre dieser Artikel nicht geschrieben. Am Ende seines Standpunktes keine Ursache. Man mag den Turtonzug Bahnungskritikus nennen, aber die Namen sind nicht wesentlich, die Hauptsache ist der Sinn, den wir den Dingen unterlegen."

Ich habe diesen Worten nichts hinzuzufügen.

Chelmsford, den 23. Januar 1937

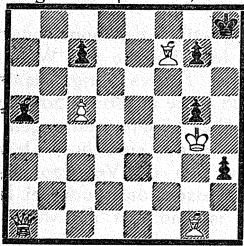
Dr. Erich Zepler.

Um das Wesen des kritischen Zuges

Erwiderung auf den Artikel von A. Trilling aus dem Januarheft

von H. Klüver-Hamburg.

Ausgangspunkt des neu einsetzenden Streites um die Definition des kritischen Zuges ist die Zeplersche Verdoppelung, der sog. Zepler-Turton. Um keinerlei Mißdeutung aufkommen zu lassen, sei an Hand der Eckhardtschen Aufgabe das Wesen des Zepler-Turton nochmals



3+

5+6=11

Der Zug 1.Da1-e5 ist von jeher als ein antikritischer bezeichnet worden, und zwar antikritisch als zugehörig zu einer Anti-Holzhausen-Kombination. Trilling ist anderer Ansicht: der Zug sei kritisch und umgekehrt wäre der Zug 2.De5:c3 nach seiner Meinung dann antikritisch.

Ich habe mich in meinem Artikel „Zum System der kritischen Züge“ (Novemberheft 1936) gegen diese Trillingsche Meinung ausgesprochen, was mir eine geharnischte Erwiderung Trillings im Januarheft eingebracht hat. Die Ausführungen Trillings sind aber leider so voller Mißverständnisse und Fehldeutungen, daß ich zunächst die hauptsächlichsten seiner Irrtümer aufdecken muß, bevor ich zum Hauptpunkt des zur Debatte stehenden Themas komme.

Hier irrte Trilling.

1. Trilling unterstellt mir die Ansicht, die zu dem Zuge 2.De5:c3 gehörende Kombination sei eine Antiform und der Zug ein antikritischer (siehe Trilling: „Zu Absatz 11“, S. 2). Ich möchte beinahe meinen, Trilling könne nicht lesen. Eindeutig habe ich S. 614 geschrieben: „Es ist durchaus unnötig und unzweckmäßig, die Bezeichnung einer neuen Art von kritischen Zug zu schaffen und den „Antikritikus“ (also 1.Da1-e5 in Eckhardts Problem!) — akritisch zu nennen“ (wie Trilling das tut). „Der Zug“ (und zwar 1.Da1-e5) „ist antikritisch . . .“. Wenn Sie, lieber Herr Trilling, ihrem Diskussionsgegner eine Meinung unterschieben, die das Gegenteil besagt von dem, was er behauptet hat, so fällt der „theoretische Knall“ auf Sie selbst zurück.

2. Trilling unterstellt mir (S. 3 oben) den theoretischen Schnitzer, von einem antikritischen Vorplan des Zepler-Turton zu sprechen. Ein antikritischer Zug könne kein Vorplan sein, weil die Antiform keine Kombination sei, meint Trilling. Er denkt hier offenbar an meinen Lehrsatz: Antikritische Züge sind schnittpunktlich nicht ausnutzbar (Tepl. Kongreßbuch 1923, S. 452/53). Jawohl — schnittpunktlich! Auf andere Weise sind sie natürlich nutzbar und müssen es sogar sein. Daher gibt es selbstverständlich antikritische Vorpläne. Trilling hätte das bereits in dem von ihm selbst zitierten Artikel „Antiturton, Zepler und die Antiform“ von Palatz (D. Wsch. 1923, S. 80) nachlesen können („Der Vorplan besteht in dem antikritischen Zepler-Züge . . .“). Ich darf den theoretischen „Schnitzer“ also an seinen Entdecker zwecks Verwendung für eigene Rechnung zurückgeben.

3. Trilling unterstellt mir, die Wirklichkeit der Definition des kritischen Zuges, die das Brauchbarmachen des Schnittpunktes als einzigen Zweck bestimmt, zu bestreiten. Ich selbst hätte diese Definition im Jahrgang 1934 der „Schwalbe“ angewandt und widerspreche mir daher selbst. Ja, Herr Trilling, wenn ich damals geahnt hätte, daß Sie dereinst auftreten und die Einheit der beiden Definitionsbestandteile des kritischen Zuges (siehe hierüber weiter unten) bestreiten würden, hätte ich mich wohl vorsichtiger ausgedrückt und von der „Brauchbarmachung des Schnittpunktes“ nicht als „Definition“, sondern als einem Kriterium für die Echtheit der Schnittpunktombination gesprochen. Die Wirklichkeit dieser Bestimmung ist von mir niemals verneint worden, nur sage ich, daß das Moment des „Brauchbarmachens“ gegenüber der bewegungsbildmäßigen Deutung zurückzutreten habe, wenn der Kritikus begrifflich definiert werden soll. Der bewegungsbildmäßige Effekt ist eindeutig, unter „Brauchbarmachung“ kann sich jeder etwas anderes vorstellen.

4. Trilling hält weiterhin an seinem „Zepler“ fest. Er vergißt dabei, daß es den Turton mit antikritischer Einleitung selbstverständlich auch im Selbstmatt gibt. Dann hätten wir im Selbstmatt also zwei verschiedene „Zepler“, da dort die kritisch eingeleitete schädliche Verdoppelung bereits so heißt. Dieses Argument dürfte genügen, um die Notwendigkeit der Bezeichnung „Zepler-Turton“ klar zu stellen. Ein Schnittpunktsystem muß, wenn es in sich geschlossen und eindeutig sein will, sich auf das Allschach beziehen, von dem unser orthodoxes Problemschach nur ein kleiner Ausschnitt ist.

5. Trilling bemängelt die von mir gewählten Bezeichnungen eiskritisch und transkritisch

Ich habe damit jedoch gar keine neuen Begriffe geschaffen, sondern lediglich Kurzwörter für das gefunden, was man früher stets in einem ganzen Satz ausdrücken mußte. Wenn der Schnittpunkt zwischen den kritischen Stein und dessen Wirkungsbereich gebracht wird, so nenne ich das kurz „ciskritisch“. Wird der Schnittpunkt umgekehrt jenseits der zwischen dem kritischen Stein und dessen Wirkungsbereich liegenden Linie gebracht, so ist das „transkritisch“. Vor Ausführung des ciskritischen Zuges kann der kritische Stein natürlich auch außerhalb der Linie Wirkungsfeld-Schnittpunkt stehen. Das Woher ist hier gleichgültig, nur auf das Wohin kommt es an. Weshalb beim Urinder usw. kein Ciskritikus vorliegen soll, wie Trilling meint, ist daher unerfindlich.

6. Trilling bezichtigt mich der Inkonzistenz, da ich den Zepler-Turton, obgleich durch antikritischen Zug eingeleitet, als Grundform bezeichne. Trilling hat wohl noch nicht darüber nachgedacht, daß eine Kombination gleichzeitig Grund- und Antiform sein kann, jedes für sich natürlich in einem anderen Sinne. Bekannt sind doch von Schwarz freiwillig antikritisch ausgeführte Züge, die dann aber von Weiß als kritisch genutzt werden. Diese Gleichzeitigkeit von kritisch-antikritisch kann sich natürlich auch auf ganze Kombinationen erstrecken. Also, um es nochmals unmißverständlich darzulegen: Die Kombination, die jetzt Zepler-Turton genannt wird, ist als „Nebenform“ des Turton eine Grundform (transkritische Vorbereitung zur Verdoppelung), gleichzeitig aber in ihrer Eigenschaft als Abart des Anti-Holzhausen eine Antiform. Schnittpunktlich betrachtet gehört der Zepler-Turton also zu den Antiformen, was schon an der antikritischen Einleitung ersichtlich ist. Das ist bereits in meinem von Trilling selbst zitierten Artikel „Die Kombination Zepler“ (Schwalbe, Mai 1930) ausdrücklich betont worden. Ich bin damals sogar dafür eingetreten, diese Antiformdarstellung auch namentlich als solche zu bezeichnen (also als Anti-Zepler). Die Problemwelt hat es aber anders gewollt. So haben wir also den sprachlich vielleicht nicht ganz glücklichen Zustand, daß die Grundform Anti-Zepler (kritisch eingeleitet), die Antiform Zepler (antikritisch eingeleitet) heißt.

Trilling hat in vielen Punkten entweder nicht richtig gelesen oder sich nicht richtig informiert. Er hätte sonst dem geduldischen Leser und mir manche der obigen Richtigstellungen erspart.

Nun zum Schluß noch einige Ausführungen zu den beiden Hauptpunkten unserer Diskussion: der Definition des kritischen Zuges — und der Bestimmung des Einleitungszuges im Zepler-Turton.

Die Definitionsbestandteile des kritischen Zuges.

Die Definition des kritischen Zuges, wie sie in Kohls und Kodellkorns „Indischem Problem“ niedergelegt ist, fußt auf zwei Bestimmungen. Diese sind: 1. die Art der Verlagerung des kritischen Steines, 2. die Brauchbarmachung des Schnittpunktes. Es ist bekannt, daß die Art der Verlagerung derart erfolgen muß, daß der Schnittpunkt zwischen Wirkungsfeld und kritischen Stein gerät. (Ich habe das ciskritisch genannt.) Die damit erreichte Brauchbarmachung ist dann gewissermaßen das Kennzeichen dafür, daß der Kritikus auch echt und nicht etwa nur zufällig-äußerlicher Natur ist. Die beiden Definitionsbestandteile gelten also als unzertrennbar zueinander gehörend.

Nun kommt Trilling und will diese beiden Bestimmungen auseinanderreißen. Er sagt: Die Lehre von der ciskritischen Art der Verlagerung habe keine Allgemeingültigkeit, es komme lediglich auf die „Brauchbarmachung“ an. Wenn diese durch eine antikritische (also transkritische) Schnittpunktüberschreitung erreicht werden könne, so sei ein solcher Zug gleichfalls kritisch. Dieser Gedankengang ist aber ein Widerspruch in sich. Folgender Vergleich möge das verdeutlichen: Man spannt eine Armbrust in der bekannten Weise, um sie zum Abschießen des Pfeils „gebrauchsfertig“ zu machen. Das Spannen geschieht in unserer Problemsprache „ciskritisch“. Ist der Bogen jedoch bereits im gespannten Zustand und löst man die Spannung wieder, um ein Abschießen der Pfeile zu verhindern, so ist dieser Vorgang „transkritisch“, die Schußwaffe ist unbrauchbar gemacht. Die Bezeichnungen cis- und transkritisch sind wie gesagt rein mechanisch gemeint. Nimmt man die mit den Vorgängen erreichte Absicht hinzu, so wird der „ciskritische“ Vorgang zu einem „kritischen“, der „transkritische“ zu einem „antikritischen“. Was würden nun wohl die Schießsachverständigen unter den „Schwalben“ sagen, wenn jemand plötzlich erklären würde: „Jawohl, durch ein Entspannen der Waffe kann diese auch brauchbar gemacht werden, eben brauchbar auf transkritischem Wege. Und den Vorgang nenne ich dann kritisch, und nicht antikritisch, wie das alle Welt in völliger Verkenntnis der Sachlage bisher getan hat.“ — Gewiß, Herr Trilling, brauchbar machen können Sie die Waffe durch Entspannen, aber nur brauchbar zur Schießverhinderung oder was weiß ich für andere Zwecke. Niemals aber brauchbar zum Schießen, und nur darauf kommt es an! Ebenso kann auch im Schach ein in transkritischer Richtung erfolgender Zug niemals ein Kritikus sein. Der ganze von Trilling entfachte Streit kommt eben auf ein Spiel mit Worten hinaus. Wer den Worten einen anderen Sinn als den problemtheoretisch feststehenden unterlegt, kann schließlich alles beweisen. Die unzertrennbare Einheit der beiden Definitionsbestandteile des kritischen Zuges ist kein Dogma, sondern logisch bedingt. Die Bewegungs-

mechanik des Zuges ist die Grundlage seiner Definition, die Frage des „Brauchbarmachens“ unzertrennbar mit der äußeren Richtung des Zuges verknüpft.

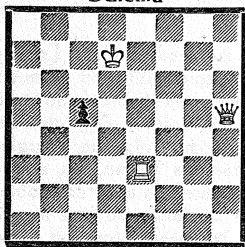
Der Zepler-Turton.

Im letzten Absatz seiner Ausführungen nennt Trilling die von mir vertretene Anschauung, die den Zepler-Turton als eine Abart des Anti-Holzhausen beurteilt, als „längst überholt“. Wieso eigentlich? Die von mir dargelegte Auffassung ist doch die „offizielle“, während Trilling mit seiner neuen Lehre allein auf weiter Flur steht. Ich zitiere nur einen Vergleich von Palatz (Schwalbe Sept. 1929, S. 288): „Der Zug (im Zepler-Turton) ist rein antikritisch, leidet aber außerdem eine Verdoppelung ein. So kann man folgende Parallele bilden: Die Zepler-Verdoppelung verhält sich zum Anti-Holzhausen, wie die Turton-Verdoppelung zu Loyds Linienräumung. Man kann also die Zepler-Verdoppelung als eine Abart des Anti-Holzhausen, und zwar als eine klar und genau bestimmte Abart betrachten.“ Das ist nicht Palatz' Privatmeinung, sondern so dachte bisher die ganze an diesem Gebiet interessierte Problemwelt und wird es auch weiterhin tun.

Man muß erkennen, daß Verdoppelungskombinationen ohne das Verstellungsmoment überhaupt unmöglich sind. Nehmen wir einmal an, im Schach gäbe es keine Verstellungen. Dann hätten alle Steine nur aktive, aber keine passive Wirkung, wären also durchgängig sowohl für die Wirkungskraft, als auch die Bewegung anderer Steine. In einem solchen Röntgenschach gäbe es zwar Verdoppelungen, aber keine Verdoppelungskombinationen, da die Reihenfolge der Doppelungsfiguren völlig gleichgültig wäre. Jede Verdoppelung würde auch ohne Schnittpunktüberschreitung möglich sein, da die Mattfigur einfach durch die Stützfigur hindurchziehen könnte. Durch diese Betrachtung wird klar ersichtlich, daß die Verdoppelungskombinationen mit dem Verstellungsgedanken stehen und fallen und durch diesen überhaupt erst möglich werden. Einen reinen Verdoppelungs-Kritikus gibt es nicht. Der Turton ist, schnittpunktlich gesehen, ein Sonderfall der Loydschen Linienräumung (kritisch), der Zepler-Turton, schnittpunktlich betrachtet, ein Sonderfall des Anti-Holzhausen (antikritisch). Die Frage nach der „Brauchbarmachung“ kann man niemals auf die Verdoppelung beziehen. Mithin ist es auch verfehlt, wenn behauptet wird, daß die Verdoppelung sowohl kritisch als auch antikritisch erfolgen könne und hieraus ein Systemfehler abgeleitet wird. Nein, nicht die Verdoppelung als solche wird kritisch oder antikritisch ermöglicht, sondern: die Linienräumung wird kritisch bzw. ein Anti-Holzhausen antikritisch durchgeführt. Zusätzliche Wirkung in beiden Fällen: der Verdoppelungseffekt. Oder anders gesagt: der Turton enthält 2 Grundformen (Verdoppelung und Linienräumung), der Zepler-Turton 1 Grund- und 1 Antiform (Verdoppelung und Anti-Holzhausen). Die Bezeichnung des Schnittzuges kann nur aus der Linienräumung (kritisch) oder aus dem Anti-Holzhausen (antikritisch) entlehnt werden. Wo sind da Widersprüche im System?

Da es mit einer dialektischen Beweisführung aber nicht immer getan ist, führe ich nachstehend noch einen direkten Beweis über den antikritischen Charakter des Zepler-Turton-Zuges.

Schema



Feld c5 bedroht, wäre der Zug 1.Dh5-d5 nicht nur wie bei 1. verstellungsverhindernd, sondern gleichzeitig verdoppelungsvorbereitend. Nach 2.Te5, Sa4; 3.Dc5 ist alles gedeckt, die schwarzen Gegenmaßnahmen haben sich erschöpft und der Hauptplan des Weißen dringt nun durch. Hier hätten wir also einen weißen Anti-Holzhausen mit Verdoppelungseffekt. Oder was dasselbe ist: einen Zepler-Turton! Die Kombination unter 1. verhält sich zu der unter 2., wie die Linienräumung zum Turton. Der Einleitungszug zu 2. ist natürlich genau so antikritisch wie der zu 1. Was bewiesen werden sollte!

Das theoretische Lehrgebäude steht also nach wie vor unerschüttert und in sich logisch gefestigt da und bedarf keiner Restaurierung. Der Humor bei der ganzen Sache ist, daß ausgerechnet ich als Verfechter und einer der Bauherren dieses Schnittpunktsystems von dem Systemrüttler Trilling selbst der Rüttelung bezichtigt werde. Aber Humor versöhnt, und so hoffe ich, daß unser Freund Trilling sich den Gründen der Vernunft sowie den brieflichen Befeuerungen seiner Freunde nicht länger verschließen und seinen kritischen Zug mit antikritischer Zugrichtung nun endgültig begraben wird.

Hamburg, den 24. Januar 1937.

H. Klüver.

Zum Zepler-Turton

von Dr. J. J. O'Keefe-Fanning Island.

In der Problem-Theorie soll nur der strategische Gehalt eines Manövers und nicht die geometrische Figur, welche die Themasteine beschreiben, von Bedeutung sein. Als Kohlg und Kockelkorn ihre von H. Klüver zitierte Definition des Kritischen Zuges formten, sahen sie noch nicht die Möglichkeit eines Zepler-Turton — und sie konnten dies naturgemäß auch garnicht, da der erste Zepler-Turton erst viele Jahre später das Licht der Welt erblickte.

Ohne weiteres wird wohl jeder zugeben, daß im gewöhnlichen Turton der kritische Zug eine direkte, freiwillige und nützliche Verdoppelung hervorruft, die von Weiß gewollt ist und ausgeführt wird. Dann muß aber auch gemäß dem Kardinalgrundsatz der Antiform-Theorie ein antikritischer Turton die indirekte und schädliche Vermeidung einer Verdoppelung zwecks Unterstützung zeigen, die Schwarz von Weiß erzwingt; er muß also die erzwungene Zurücknahme eines vorausgesetzten weißen kritischen Zuges zeigen. Wagt Klüver wirklich zu behaupten, daß dies die zutreffende Beschreibung des Manövers ist, welches der Zepler-Turton zum Inhalt hat? Der blutigste Anfänger würde ihm mit „Nein“ antworten. Es ist völlig klar, daß Zweck und Ziel der Strategie im Zepler-Turton genau die gleichen sind wie im gewöhnlichen Turton, d. h. die Willensrichtung beider ist identisch; und da verlangt Klüver von uns zu glauben, daß sich diese beiden Typen zu einander verhalten wie Kritikus zu Antikritikus!

Ich bedaure sehr, feststellen zu müssen, daß in letzter Zeit sich bei einigen Theoretikern die Neigung zu Haarspaltereien in ihren technischen Auseinandersetzungen geltend macht. Wenn das so weitergeht, wird die Theorie der logischen Problemlkunst jede Beliebtheit bei der Allgemeinheit verlieren, sie wird in die Lage beispielsweise der Literaturkunde der alten Griechen geraten, d. h. das Steckenpferd weniger ausgepichteter Kenner werden, und das Ganze wird sich überaus schädlich auf die Entwicklung des neudeutschen Problems auswirken.

Darum laßt uns nunmehr mit all den technischen Haarspaltereien Schluß machen und uns auf den breitbasigen Grundsatz stellen, daß das Turton-Manöver eine Verdoppelung zwecks Unterstützung ist und, wenn diese Verdoppelung durch die Brauchbarmachung eines Schnittpunktes erreicht wird, so laßt uns diesen einen kritischen Turton nennen und dann — Schwamm darüber. Wir würden fernerhin gut daran tun, wenn wir die Beseitigung der passiven Kraft eines aktiven Steines und die besondere Anordnung gewisser Punkte auf einer Linie dabei als unwesentliche, zweifrangige Charakterzüge der Turton-Schöpfung ansehen würden.

Abschließend möchte ich nochmals wiederholen: laßt uns mehr Gewicht auf Zweck und Ziel eines strategischen Manövers und weniger Gewicht auf rein mechanische Bewegungseinzelnheiten, die darin vorkommen, legen.

Fanning Island, den 7. Januar 1937.

Dr. J. J. O'Keefe.

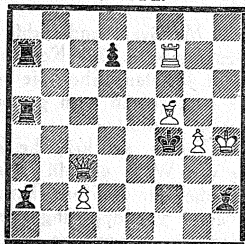
Zusatz der Schriftleitung: Mit den heutigen 3 Aufsätzen schließe ich die Diskussion über den „Zepler-Turton“ ab. Obwohl schon mehrere „Schwalben“ mir versicherten, daß diese technischen Spitzfindigkeiten nur wenige Äuguren interessieren würden und interessierten, hielt ich es doch für nötig, die Beleuchtung dieser Frage, die noch zu einer der wenigen nicht restlos geklärten Fragen unserer neudeutschen Problematik gehört, nicht plötzlich abzublenden. Wo sollte sie auch allseitig beleuchtet werden, wenn nicht in der „Schwalbe“? Und wenn man mich nun fragen würde, wie denn meine persönliche Ansicht zur umstrittenen Frage sei, so müßte ich offen bekennen, daß ich den Ausführungen meines Kollegen Dr. O'Keefe beistimme, die ich deshalb auch an den Schluß der Polemik gestellt habe.

Dr. Bd.

Probleme

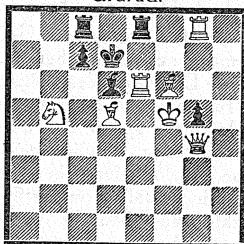
Zu den Problemen: Lösungen an Anton Trilling, Essen, Witteringstr. 56. — Probleme an Dr. Ed. Birgfeld, Meissen, Ratsweinberg 6. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 4626 — 4655 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Heftes! Preisgekrönte Probleme lösen! — Fast alle Zweizüger behandeln moderne Themen, wer kann diese nun angeben? — Welches Thema steckt in Nr. 4636? — Nr. 4640 könnte von Pauly stammen, dessen Lieblingsgebiet sie behandelt. — Welche Themen behandeln Nr. 4641, 4642, 4643 und 4644? — Auch Nr. 4646 bringt ein modernes Thema im Selbstmaß. — Nr. 4647 zeigt einen Schnittpunkt (wie ist dieser zu definieren?), den Prof. Ernst selbst einmal in Weiß-Schwarz vergeblich darzustellen versucht hat. — Nr. 4648 und 4649 sind Zugwechselprobleme. — Zum Märchenschach Nr. 4652 ist daran zu erinnern, daß das „Kamel“ auf b1 eine langschrittige Figur ist, die auf der Schrägen b1-c4-d7 usw. zieht, während das „Zebra“ auf b5 entlang der Schrägen a1-c4-e7 wandelt.

4626. Jac. Haring-Hoorn
Urdruck



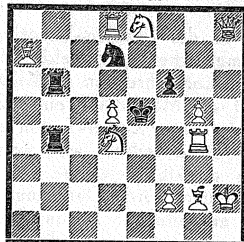
$6+6=12$
Matt in 2 Zügen

4627. W. Grzankowski-Torun
Urdruck



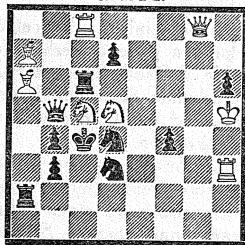
$7+6=13$
Matt in 2 Zügen

4628. V. Führer-Nagelberg
Urdruck



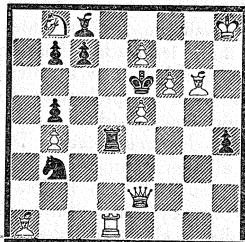
$11+5=16$
Matt in 2 Zügen

4629. A.P. Eerkes-Wildervank
Urdruck



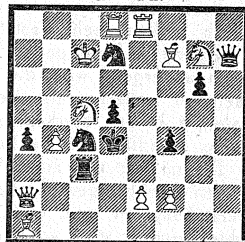
$8+11=19$
Matt in 2 Zügen

4630. A. Piaresi-Imola
Urdruck



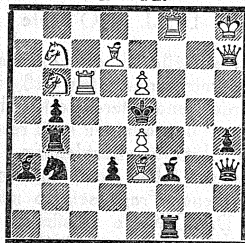
$10+8=18$
Matt in 2 Zügen

4631. J.J. Rietveld-Kesteren
Urdruck



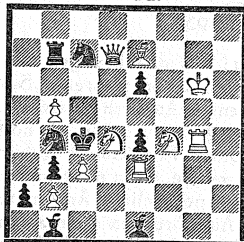
$11+9=20$
Matt in 2 Zügen

4632 J. V. Ulehla-Wien
Urdruck



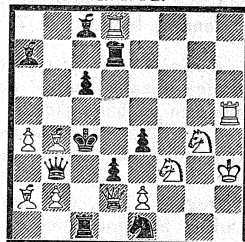
$10+10=20$
Matt in 2 Zügen

4633. Lajos Kíß-Budapest
Urdruck



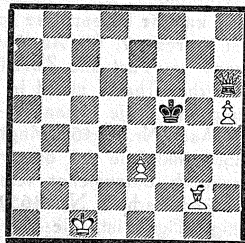
$10+10=20$
Matt in 2 Zügen

4634. A. L. Rotinjan-Leningrad
Urdruck



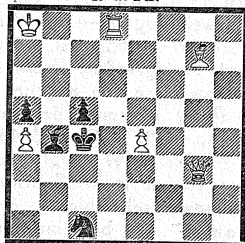
$11+10=21$
Matt in 2 Zügen

4635. Ottmar Nemo-Wien
Urdruck



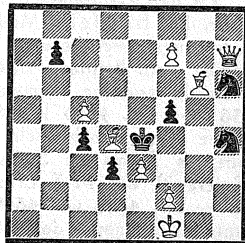
$5+1=6$
Matt in 3 Zügen

4636. V. Barthe-Paris
Urdruck



$6+5=11$
Matt in 3 Zügen

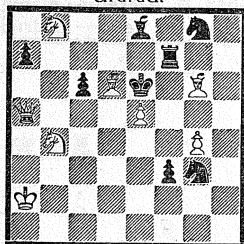
4637. E. Löbel-Dresden
Urdruck



$8+7=15$
Matt in 3 Zügen

4638. R.N. Alexandrow-Leningrad

Urdruck

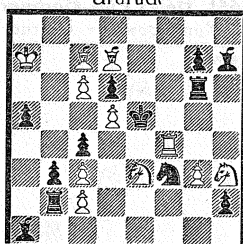


$$8+8=16$$

Matt in 3 Zügen

4639. O. Kunze-Leipzig

Urdruck

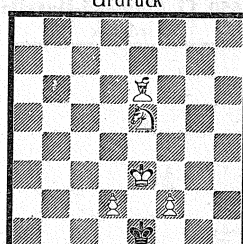


$$11+12=23$$

Matt in 3 Zügen

4640. S. Herland-Bukarest

Urdruck

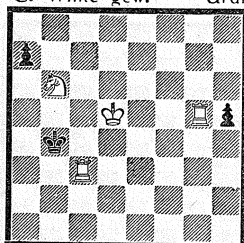


$$5+1=6$$

Matt in 4 Zügen

4641. Dr. E. Zepler-Chelmsford

A. C. White gew. — Urdruck

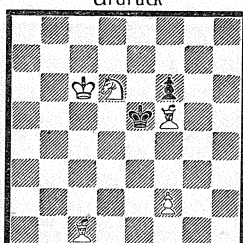


$$4+3=7$$

Matt in 4 Zügen

4642. Hans Voigt-Vielstedt

Urdruck

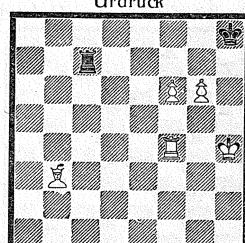


$$5+2=7$$

Matt in 4 Zügen

4643. Dr. K. Fabel-Eilenburg

Urdruck

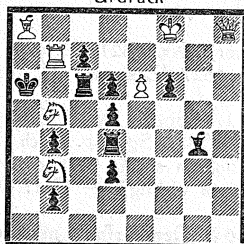


$$5+2=7$$

Matt in 4 Zügen

4644. S. Brehmer-Breslau

Urdruck

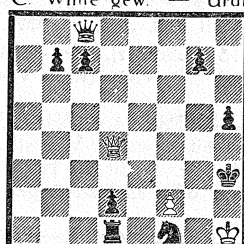


$$7+11=18$$

Matt in 4 Zügen

4645. H. Lange-Neuß a. R.

A. C. White gew. — Urdruck



$$3+9=12$$

Selbstmatt in 2 Zügen

4646. L. Reitberger-Bad Cann-

Urdruck

statt

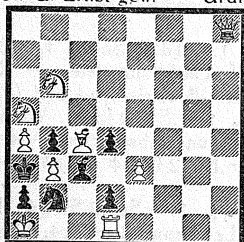


$$7+10=17$$

Selbstmatt in 2 Zügen

4647. O. Weisert-Bietigheim

Prof. G. Ernst gew. — Urdruck

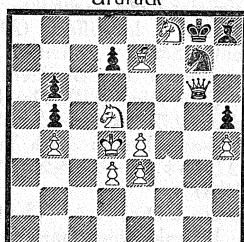


$$9+7=16$$

Selbstmatt in 3 Zügen

4648. O. Brenner-Berlin

Urdruck

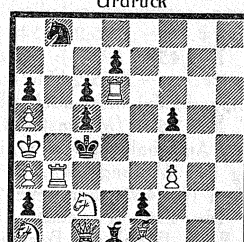


$$10+7=17$$

Selbstmatt in 3 Zügen

4649. E. Saarenheimo-Helsinki

Urdruck

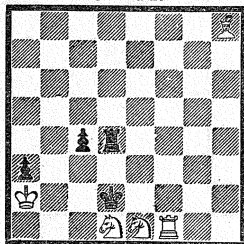


$$10+10=20$$

Selbstmatt in 3 Zügen

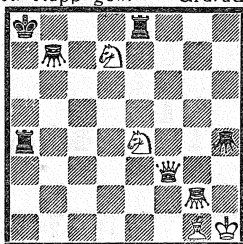
Märchenschach

4650. G. Menfasti-Busalla
Urdruck



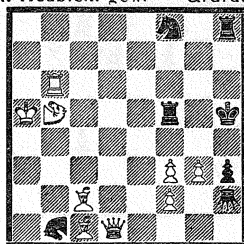
$5+4=9$
Zylindermatt in 2 Zügen

4651. Heinz Lies-Bochum
R. Rupp gew. — Urdruck



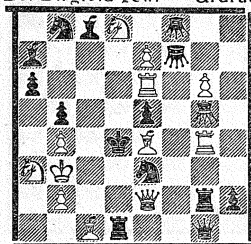
♟=Grashüpfer $6+5=11$
Matt in 2 Zügen

4652. H. Albrecht-Leipzig
K. Heublein gew. — Urdruck



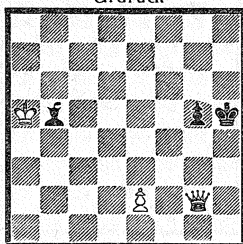
cf. Text! $9+7=16$
Matt in 2 Zügen

4653. Fred. Sprenger-New York
Dr. Birgfeld gew. — Urdruck



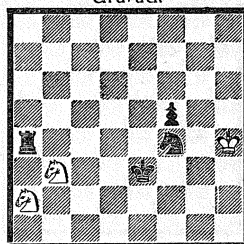
$13+14=27$
Matt in 2 Zügen

4654. K. Renner-Haynau
Urdruck



Längftzüger $3+3=6$
Matt in 3 Zügen

4655. B. v. Várady-Budapest
Urdruck



$3+4=7$
Hilfsmatt in 3 Zügen

Lösungsbesprechungen

(Heft 109, Januar 1937).

Inkorrekte Aufgaben: Nr. 4513 (Schrader), Nr. 4518 (Breuer), Nr. 4521 (Fleuß), Nr. 4522 (Svoboda), Nr. 4524 (Eerkes), Nr. 4526 (v. d. Ven), Nr. 4527 (Zastrow), Nr. 4528 (Lauffer), Nr. 4529 (Schildberg).

Nr. 4500 (Kunze): 1.Sg2! droht 2.Sf4#. 1.—,Sfe6;2.Sb6#. 1.—,Sce6;2.Dc6#. Dualvermeider. Barulin-Thema I, verbunden mit schwarzer Verstellung. 1.—,Sd3;2.Sg:e3#. Nach 1.—,Th4 sind beide Themamatts möglich. Hier taucht die Frage auf: Sollten solche Verteidigungszüge nicht besser ausgemerzt werden, oder sind sie sogar thematisch wichtig? — Gut! (LR). Gefällig! (Rbi).

Nr. 4501 (Volkman): 1.Kb2! droht 2.Tc4#. 1.—,D:e5;2.Sd6#. Der Verfasser nennt dieses Thema „Castellari“, ein Löser sagt „Schor“-Thema, aber besser ist, man sagt vorläufig gar nichts. (Vergl. Schwalbe, Febr. 1937, S. 20). 1.—,Sb6;2.S:c5#. 1.—,Bc4;2.Dg6#. 1.—,Td3;2.B:d3#. 1.—,T:c5;2.S:c3#. 1.—,D:b7†;2.L:b7#. — Sehr schön! (HSt). Sehr gut! (GM). Bestes 2#! (HLA). Recht gut! (Rbi).

Nr. 4502 (Salonen): 1.L:a6! droht 2.Dc6#. 1.—,Dc6;2.Se3#. 1.—,Dd6;2.Sf4#. Java-Thema, verbunden mit direkter Entfesselung der Mattfigur. 1.—,Tc5(Ld4†);2.Td4#. 1.—,Sb3;2.Dc4#. 1.—,Db6;2.Se3#. 1.Lf2?,Dc6! — Interessant! (AM).

Nr. 4503 (Pries): 1.L:a6! droht 2.Sd6#. 1.—,D:f5;2.Sd2#. 1.—,Td5;2.Sh4#. 1.—,Kd3;2.Se1#. 1.—,K:f5;2.D:h7#. S-L-Batterien mit Blockierungen + Fluchtfeldspiele. — Trotz Schlagschlüssel nicht übel! (EdSch). Sehr fein! (LR). Der beste 2er ist erfrischend alt! (JBr).

Nr. 4504 (Menfasti): 1.La2! droht 2.B:c4#. 1.—,Sd2;2.Lf6#. 1.—,Sf6;2.Lf4#. Wechselweise Ausschaltung von zwei Batteriekontrolluren durch Verstellung und Absperrung: Vernichtung der Wirkungskraft. 1.—,Tb4;2.S:b4#. 1.—,Sb6;2.Se7#. 1.—,Bf6;2.Dg8#. 1.Lc3?,Ta4! — Neben Nr. 4501 der beste 2er! (HLA).

Nr. 4505 (Ferreau): 1.Db2! droht 2.D:c3#. 1.—,S:e4;2.Sce6#. 1.—,Se5;2.Sfe6#. Thema E (2. Form) der Barulin'schen Linienkombinationen + Anti-Lewmann. 1.—,Tc4;2.Se2#. 1.—,Bc4;2.La6#. 1.—,S:b5;2.S:b5#. 1.—,B:b2;2.Bc3#. — Prachtvoll! (HLA). Ausgezeichneter Schlüssel! (EdSch).

Nr. 4506 (Carlos): 1.Te2! droht 2.D:c3#. 1.—,Dd6;2.Dc5#. Cristoffanini-Thema. Dazu zwei weiße Verstellungen nach Verbau: 1.—,Be6;2.Sg6#. 1.—,Bd5;2.Sf3#. Nach 1.—,Lg3 zeigt sich im Saß- und Lösungssiel ein Planwechsel: 2.Tf5(T:e3) #.

Nr. 4507 (Schneider): 1.Tc8! droht 2.Tb4#. 1.—,Td5;2.Df4#. 1.—,Bd5;2.D:e3#. Doppelschachparaden (Im ersten Spiel das Moskauthema.) Dualvermeidung durch Öffnung schwarzer Linien. 1.—,Td4;2.Te7#. 1.—,Kf3;2.Tf7 #.

Nr. 4508 (Salardini): 1.Ba8=D(T)! droht 2.Lg7#. 1.—,Tc4;2.Sd4#. 1.—,Lg3;2.S:e4#. Auch hier, wie in Nr. 4504, das Thema: Vernichtung der Wirkungskraft. Doch ist hier die Thematik auf zwei Batterien übersetzt; dazu noch die Entfesselung der jeweiligen Mattfigur. Dieser komplizierte und schwierig zu gestaltende Vorwurf entschuldigt die kleine Umwandlungsschwäche des Schlüssels. 1.—,T:e6†;2.D:e6#. 1.—,L:g5†;2.D:g5#, — Wunderbare Bewegungen des Materials beiderseits! (AM). Schweres Geschütz! (Hü).

Nr. 4509 (Nemo): 1.Dc4! Zugzwang. 1.—,Sg5;2.Sg4†,Kf3(d6);3.Se7(Dc6) #. 1.—,Sf6;2.Sf7†,Kf5;3.Se7#. 1.—,Sf8;2.B:f8=S,Kd6;3.Sf7#. 1.—,Kd6;2.Sf7†,Kd7;3.Dc6#. Nemo'sche Klein-Bildnerkunst, diesmal mit Hilfe eines schw. Springers. — Dr. Z. Mach erinnert u. a. an folgende Aufgabe von Dr. J. Dobrusky: „Humoristische Listy“ 1875: W.: Kb1, Dd7, Sf2, h3, Be4, h5; Schw.: Ke5, Sg2, Bh4. 3#. 1.Kb2!, Sf4;2.Sg4†. 1.—,Se3;2.Sd5†. 1.—,Se1;2.Kc3. — Ein reizendes Stück! (AM). Entzückend! (EdSch). Schön! (ESch).

Nr. 4510 (Marik): 1.Bc3! droht 2.Dd4†,Kf5;3.Sg3#. 1.—,Kf5;2.Da4! Zugzwang. 2.—;Kg4(Ke5,Be5);3.Sg3(D:a5,Dd7) #. Mattbilder. — Interessant! (AM). Nicht so einfach! (Gebr.T). Bescheidene Schönheit! (EdSch). Hübsch! (ESch). Netter Gedanke! (BZ). Gefällig! (SB).

Nr. 4511 (Klopp): 1.Bd5?, Ld1! 1.Bd4?, Da5! 1.Sf8!, Lf7;2.Bd3, Lh5;3.S:h5#. 1.—,De8;2.Bd4;2:e7;3.Sg6#. Doppelsehung zweier logischer Lenkungen, eines Schlagrömers mit einer einfachen Vorplanweglenkung. Der Verteidigungszug 2.—,De7 im zweiten Spiel ist nicht mehr thematisch. Solche Wendungen, die lediglich die Vorplandrohung wieder einschalten, sollten besser vermieden werden. (Vergl. auch Nr. 4512). — Ohne Kritik.

Nr. 4512 (Lange): 1.Bc3?, Se3! (nicht Lg6). 1.Bc4†, Lg6! (nicht Se3). 1.Sc8!, Lf3;2.Bc3, Lg6(Se3);3.L:b5(S:b6) #. 1.—,Th6;2.Bc4, Se3(Lg6);3.Sc3(S:b6) #. Die weißen Verstellungen in den Verführungsspielen charakterisieren die Münchener Idee. Leider aber wird durch die Neben-Schlußwendung, 3.S:b5# — der Verfasser sieht diese seltsamer Weise als Hauptwendung an — der logische Charakter des Problems sehr verdunkelt. Stände Th8 auf g8 und Lg3 auf f4, so wäre alles in schönster Ordnung und die Doppelsehung wäre nicht nur gut angelegt, sondern auch einwandfrei gelungen. — Gefällt! (H u. K). Bravo! (EdSch). Auch hübsch! (ESch). Bester! (Dr.RL).

Nr. 4513 (Schrader): Absicht: 1.Sh6!, Sd4;2.Db4. — 1.—,Lg6;2.Db7. 1.—,Td5;2.D:e4. NL: 1.Db7!

Nr. 4514 (Herland): 1.Th7!, Lg7†;2.K:g7, Ka7;3.Th6. 1.—,Lf6;2.Tf5, Kb8;3.T:f6. 2.—,Lg7†;3.T:g7. 2.—,Ld8;3.Tf8. 1.—,Lc3;2.Tg5, Lb4;3.Tg8†. Ein sogen. Schlaginder. Abfang einer Figur (schwarzer Siegfried) auf vorher fertiggestelltem Schnittpunkt als Kontrazweck. Aber leider nicht eindeutig, da das Probespiel 1.Tf7? (droht 2.Tg5) nicht nur an 1.—,Lg7†;2.K:g7 pat!, sondern auch an 1.—,Lf6! scheitert. Ein feiner Miniaturbeitrag zu den sogen. 2 w. Türme Problemen. — Klaffisch! (EdSch). Gutes Stück! (Gebr.T). Schön und nicht leicht! (LR). Gefällig! (Rbi). Sehr gut! (HSi).

Nr. 4515 (Fabel): Der schw. Läufer befindet sich in Brennpunktstellung. Den Versuch mit 1.S4g3;2.Sf5? die Brennpunkte f2 und g5 nach e3 und h4 zu verlegen, pariert Schwarz, indem er das Tempo abwartet, um mit 2.Lg5! auch die neuen Brennpunkte wieder zu beherrschen. Darum: 1.S2g3!, Lf2(g5);2.Sf5, Le3(h4);3.Sh4(e3), ~;4.Lg2#. Verführungs- und Lösungsspiel zeigen das gleiche Bild, jedoch mit dem feinen Unterschied, daß sich im letzteren das latente (dritte) Drohfeld von f4 nach f2 verschoben hat, so daß der Läufer (von f2 aus) nicht mehr opponieren kann. Brennpunktverlegung, virtuell und reell, in Miniaturform. — Sehr schön! (AM). Leicht, aber gut! (Rbi).

Nr. 4516 (Kraemer): Einige Löser bemängelten den Schlüssel — er war aber nicht der richtige: 1.Bh8=D?, La1;2.D:a1 pat. Dieser Kontrazug zwingt zur Auswahl bei der Umwandlung: 1.Bh8=Li droht 2.L:L.S~;3.Dg2#. 1.—,L:h8;2.Sg7, L:g7;3.D:g7, S~;4.Dg2#. Kritisch eingeleitete Absperrung nach Seeberger genutzt. 1.—,Le5†;2.L:e5;B:e5†;3.Ke4. 1.—,Ld8;2.Dg3, Lg5†(h4);3.D(S):L. — Eine tadellose Aufgabe! (GM). Prächtig! (EdSch). Die Verführung wird glänzend widerlegt! (SB).

Nr. 4517 (Berges): Die ideegemäße Verführung kann Schwarz durch Einschaltung einer guten (unter gleichzeitiger Ausschaltung einer schlechten) Verteidigung auf zweierlei Weise parieren: 1.Tg1(g5,g6)? droht 2.Tf1;3.Sc5#. 1.—,Le4 (nicht Tc4) neßt 2.—,Tb5! Anti-Hamburger. Oder auch 1.—,Tb3! (nicht Tc4) neßt 2.—,Tc3! Anti-Römer. Diese virtuellen Antiformen erscheinen nun auch in der Lösung (reell), doch werden sie hier, mit Hilfe einer Zwischendrohung, in die Urform zurückgezwungen: 1.Tg8!, Le4!;2.Td8!(2.Tf8?, Tb5!), Lb5(a6);3.Tf8, Tc4;4.L:d3#. Antiform und Grund-

form eines Verstellungshamburgers. Offenbar die erste bewußte Antiform-Darstellung eines Hamburgers überhaupt! 1.—, Tb3; 2.Td8! (2.Tf8?, Tc3!), Tb4; 3.Tf8, Tc4; 4.L:d3#. Verstellungsrömer in Antiform und Grundform. — Theoretisch bedeutsam! (BS). Auch prächtig! (EdSch). Der geplagte Turm! (Gebr.T). Bravo! (AM). Sehr schön! (ESch).

Nr. 4518 (Breuer): Absicht: 1.Dg3! T6c1; 2.Df4, Lc4; 3.D:c7, ~, 4.Dd7#. Nebenlösung: 1.Df4! Lc4; 2.Le7, Te4; 3.L:e4 — und unlösbar: 1.Dg3, Te3; 2.B:e3, Sf7!

Nr. 4519 (Limbach): 1.De3! droht 2.Dd2+. 1.—, Sf3; 2.D:e2+. 1.—, Th1; 2.D:f2+. — Zwei Spiele in einem Selbstmatt-Minimalproblem! Wunderschönes Selbstmatt! (HLA).

Nr. 4520 (Weisert): 1.T:c7! T:c7; 2.Dg3(h3)#. 1.—, L:c7; 2.Lc1+. Finnischer Nowotny im Selbstmatt. Bemängelt wurde der Dualzug 2.Dh3+, den der Autor durch einen schw. Bg3 beseitigt. Die Erfindarstellung der Idee ist: Iso-Puonti in Turku: 16.2.36, „Uusi Aura“, Kd1, Dd7, Tb4, Sb5, d5, Be2—Kb2, Ta1, g4, Sb1, b3, Lh6, Ba2, f4. s2#. 1.S:f4! (Pentti Sola).

Nr. 4521 (Fleuß): Absicht: 1.Lg6! Unlösbar nach 1.—, Tb1 und 1.—, Sf7!. Dazu der Verwandlungsläufer auf f6.

Nr. 4522 (Svoboda): Absicht: 1.Th4! B:d2; 2.Le4+, Ke3; 3.Lf5+, Kf3; 4.S:d2+. 1.—, Ba5; 2.T:e4, Ba4; 3.Bd3, B:b3; 4.D:b3. Nebenlöslich schon in zwei Zügen: 1.Sa5(c5, Bd2; 2.Tc3+. Und dem zufolge auch durch Tempo: 1.—, Ba5! 2.S:a5 usw.

Nr. 4523 (Brenner): Saßspiel: 1.—, Bb4; 2.S:b4, Bb5; 3.Dd3+, S:d3+; 4.Sc3+, L:c3#. Lösung: 1.Ta7! Bb4; 2.S:b4, Bb5; 3.Ta4! (Das Feld a4 muß dem schw. Springer verbaut werden!) 3.—, B:a4; 4.Df7! S~+; 5.Sc3+, L:c3#. Dame und Turm wechseln ihre Rollen als Blockierungs- und Opferfigur. — Sehr gut! (H.u.K). Eigentlich sehr schwer! (AM). Die schönste und schwerste Aufgabe! (HS!). Harte Nuß! (BZ). Eine wundervolle (WFi), ausgezeichnete Aufgabe! (WH). Glänzend! (SB).

Nr. 4524 (Eerkes): Absicht: 1.L:f6! Lc7; 2.Te5, Sd6#. Nebenlösungen: 1.Kb7! Lc7; 2.Kc8, Sd6#. 1.S:f6, T:f6+; 2.Kd5, Td6#. 1.Se7, B:e7+ usw. 1.Te6, Se5+; 2.Kd6, S:f7+.

Nr. 4525 (Camorani): 1.T4e7! D:g2+; 2.Ke2, Bd1=D#. 1.—, Dh2; 2.Le3, Dh5#. 1.—, L:d7; 2.Se4, Lg4+. 1.—, L:b7; 2.Sd6, Lf3#. Dreimal werden die weißen Türme abgeriegelt. Aber auch diese, die einzige korrekte Märchenaufgabe hinterläßt einen frühen Eindruck durch den Umwandlungsläufer.

4526 (v. d. Ven): Absicht: Saß: 1.—, Gd6; 2.Te2, Sd3; 3.Tb2, Sb4#. Spiel: 1.Te4! Sd1; 2.Tc4, Bb4+; 3.Ka4, Sc3#. Nebenlöslich: 1.Td5(f4, g5), Ge5(g5, h5); 2.Tb5, Ga5; 3.Tg5, Sc4#. Oder: 1.Td5(e4), Sd3; 2.Td4, Gf4; 3.T~. Gc3#.

Nr. 4527 (Zastrow): Absicht: 1.Th1! Tg1; 2.Th7, Tg8; 3.Tb7, Tb8; 4.T:b3, T:b3#. Dual: 3.Ta7, Tb8; 4.Ta4, B:a4#. Nebenlösung: 1.Tf3, Bb4; 2.T:e3, Bb5; 3.Th3, T:e4; 4.~. Tb4#.

Nr. 4528 (Lauffer): Absicht: 1.Da2! Te7; 2.De6, L:g5+; 3.K5h, Lc1; 4.Dh3+, Te3; 5.Kh6, T:h3#. Nebenlösungen: 1.Se7(f8, h8), T:e7; 2.Da8, Te1; 3.Dh1(c8), Te7; 4.Dh3+, Te3; 5.Bg6, T:h3#. Oder: 1.Da8, 1.Db2, 1.Da4 usw. Oder: 1.Kh5, Te7; 2.D:c3+, Ke2(e4); 3.De5+(D:c1), Le3(Ta7); 4.De4(Df4+), Ta7(K~); 5.Dg4, Th7#.

Nr. 4529 (Schildberg): Absicht: 1.Bd6! Lc8+; 2.Kd5, L:h3; 3.Sc6, Lf1; 4.Be5, L:d3; 5.Se4, L:c2; 6.Bc5, Lb3#. Im dritten Zuge Dualistisch: 3.Lf5! Nebenlösung: 1.Dd1, Lc6; 2.Th5, L:a4; 3.Bd6, L:b3; 4.Kd5, Kb2; 5.Sc6, Kc3; 6.Te3, L:c4#. Zur Beseitigung dieser NL fügt der Verfaller einen w. La3 und einen w. Bb2 hinzu. — Bestimmt schwer zu konstruieren! (BZ). Amok-Läufer! (BS). Ein Schildbergwiß! (ER). Der Löwe ist los! (HLi).

Preisträger: Nr. 4530: 1.Dh1!(dr.Se7), Ld6(Kc6, Ld4, Le7, Lb4, Se6, Sd7); 2.Sb6(Td4, T:e3, S:e7, S:b4, Tf4, g8D). Mehrfach Echospiele. a: 1.Dd1! Kf5(Lg4); 2.ef, De4(Kf5); 3.fe(fg)#. Originelles Echo. D:d1(Sd5, ~); 2.L:f3(D:d5, ef). b: 1.Dh8!(dr.Dh6), K:e5; 2.Db8, Td6; 3.d4#. 1.—, S~; 2.Ta4, c4; 3.d3#. Farbwechsel-Echo. c: 1.Te4 (droht kurz 2.L:b4#, lang 2.T:b4 usw.), Tb7; 2.Te2. Verbahnung. d: (mit schw. Sc8 statt Sd8): 1.Da3! Zugzwang. b: Tf2(Tf~; Sd6, Bb~); 2.Dd3(D:f3, D:d6, Tc5) usw. Drei D-Opfer. e: 1.Le3!(dr.Dh1), Lh7(L:a7, K:e4, Sd1); 2.Db4(Lb7, Lf2, Dd2).

Nr. 4531: 1.Dg6!(dr.Se7), Kc6(Kc4, Ke6); 2.Df7(Dg4, Sg7). a: 1.Th8! Sc6; 2.L:e4, Sb4(Sd4); 3.S#. Fortgesetzte Bi-Valve. b: 1.Th6! Tb5(Tc5, Td4); 2.Sf6(Th1, Lh4). c: 1.La7! f2; 2.Td7, Td3; 3.T:c7#. d: 1.Lg3! Se2(Se6); 2.Le1(Lf2). e: Verdrückt, f3 doppelt besetzt? Nr. 4532: 1.Seg4! a: 1.f7! b: 1.L:b7! c: 1.Dg7! Nr. 4533: 1.D:c7! Barulin, im folgenden noch mehrmals behandelt.

a: 1.Sf8! Verwandlungsfigur Lb1. 1.—, Sd7! c: 1.Sd2! Nr. 4534: 1.Tc4!(dr.Ld4), b5; 2.Dc3, K:d6; 3.Lc5#. Originelles (reines) Matt. f6(Kf6); 2.Te4(Tg4). a: 1.Dg3!(dr.Sf6), L:f5(Sd7 oder Ke4, d3, Kc4); 2.Sc7(L:c6, Df4, b3). b: 1.Tc2!(dr.Dg1), K:d3(T:e5 oder Sd7); 2.Tec5(Dg2).

Nr. 4535: 1.Se3! Nr. 4536: 1.Lc5! b4; 2.Sd2, Sc3#. a: 1.d4! Sd5; 2.Sc7, Df1#. Nr. 4537: 1.Sh4! a: 1.De8! b: 1.Lb6! Nr. 4538: 1.Lg5!(dr.Sf7), c5(Sd7, T:e5, Tf1, Tc6); 2.Da5(D:d7, L:f6, K:f1, D:c6). a: 1.Da8!(dr.Sd2), b1S(f1, S, Lg8); 2.Kb6(Ka6, Ka4). b: 1.Db2! Sc7(Sb6, Lc7, Lb6); 2.Db8(c3, Db3, Lh7).

Nr. 4539, 40, 41 = 4337 ff. Nr. 4542: 1.Tf1! Drohung: 2.Sb4, Kc4(Ke5); 3.Tc1(De8)#. Farbwechsel-Echo. a5(b5, Ke6, Kc5); 2.Db5(Dd4, Sd8, Tc1). Nr. 4543: 1.Sg5! Lb7; 2.Sf7, La1; 3.Kb1, Lc3(f6); 4.Sd6, K:c7; 5.Sb5(Se8) usw. a: 1.Sd3! fg; 2.L:h5, T:h5(T:f6); 3.S:a4(Se2) usw. Zweimal v. Holzhausen. b: 1.Dc3!(dr. außer 2.D:d4 auch 2.D:b4), T:c4; 2.Da3, Tb4; 3.Dh3, Th4; 4.Dc3

usw. c: 1.Še2l(dr.Lg2),Kc6(Kc4,K~);2.Dg2,Šec3(Lg2). Echostellung des K auf f5 und e6. d: Absicht: 1.Tg5l,fg;2.Df6,ed;3.Sa2,T:a4;4.Da1. Doch geht auch 3.S:d3l1,D:d3(T:a4);4.D:e6(Da11) Dazu die NL: 1.D:f6l1, die an g5 scheitern soll. Es folgt aber 2.T:g5,Sf5;3.T:f5,T:f5(Th5);4.D:f5(Lb5). e: 1.Te4l,Sef3(Shf3,Sd3);2.Te7(Td4,Tb4). f: 1.Sd2l,Kd5;2.Df7,Ke5(K~);3.Lf4(Dc4). 1.—,Kf5;2.Le7,g2(d5,Ke6);3.Df6(Dg5,Df6). 1.—,g2;2.Ld8,Kd5(Kf5);3.Dg4(Df6). Nr. 4544: 1.Sc6l(dr.Df7),Kc4(L:c6,K:c6);2.De4(d3,Dd6). a: 1.Dd7l b: 1.Ld6l c: 1.Sf2l Nr. 4545: 1.Kh6l(dr.Se4),Kd4(c5);2.Sb5(Sc6). Echospiele. Sd4(Ld5);2.S:d3(Sb5). a: 1.Tb4l(dr.Tb5),Sg6l(S c6,f6);2.Lf6l(c4,d5). b: 1.Ka4l Doppeldrohung: 2.Ld4 und 2.Da5 (auf g4 oder Ke5). 1.—,T:e4(Sc3);2.S:e4(Dc3). Nicht 1.Ka6(Db4)?,Lf1l Oder 1.Kb6?,g4l Nr. 4546: 1.Ta6l Nr. 4547: Unlösbar. Nr. 4548: 1.Sc6l Nr. 4549: 1.Da1l a: Verdrückt? Der w. K im Schach! Nr. 4550: 1.L:f5l Es droht kurz: 2.L:b1, lang (bei b5): 2.Dc5 usw. 1.—,D:f5;2.Ke7,Db1;3.Ta2. 1.—, Db2(Db3);2.Le6 usw. Gelöst von BS,HLa,Dr.PS,JBr.

Nr. 4438 (Lies) h2±, verbessert der Verfasser durch einen schw. Ba3l

Löserpoff: E.L., Reutlingee: Nr. 4442 (Reitberger) ist doch wohl in Ordnung: 1.Td3?, Ge2;2.Te3,Ge4;3.Td3,Gh1l (AT).

Turnierausschreibungen

7. internationales Problemturnier von „Magasinet“, Kopenhagen, 1937: a) Zweizüger: Preise: 15 und 10 Kr. b) Dreizüger: Preise: 30 und 10 Kr. sowie ehrende Erwähnungen mit Diplomen nach Ermessen des Schiedsrichters K. A. K. Larsen-Hillerød. Bewerbungen auf Diagramm ohne Motto an „Magasinet“, Raadhusholms, Kopenhagen V, Dänemark mit dem Umschlagvermerk „Skak“.

Jahresturniere von „Schach in USSR“, 1937: a) Dreizüger: Preise: 75, 50 und 25 Rubel, b) Vierzüger: Preise: 100, 60 und 30 Rubel, c) Miniaturen in 3 oder 4 Zügen: Preise: 75, 50, 40 und 25 Rubel, d) Endspiele: Preise: 100, 60 und 30 Rubel. Bewerbungen an die Redaktion von „S.i.USSR.“, Leningrad, Prospekt d. 25. Okt. 28, USSR.

XVI. Dreizüger-Informalturnier der „Národní Politika“, 1937: Preise: 150, 100 und 50 Kc. Bewerbungen nur auf Diagramm an Dr. E. Palkoska, Prag III-612, Tschechoslowakei. Richter: Dr. E. Palkoska-Prag.

Monats-Informalturnier von „Schackvärlden“, 1937: für Zweizüger und Dreizüger. Preis fürs beste Problem des Monats: 5 Kr. Bewerbungen an A. Akerblom, Avesta, Schweden.

Elck wat wils Wedstrijd, 1937: für Zweizüger, Dreizüger und Selbstmattzwei- und -dreizüger. Thema: Schwarz fesselt Weiß in seiner Parade, fesselt sich jedoch zugleich selbst. Beide Fesselungen müssen reell sein. Dies Thema soll mit anderen modernen Themen usw. verknüpft werden, z. B. Somoff-Thema, Ellerman-Form usw. Beispiel: Kh5,Df5,Td6,h8,La2,f8,Bd5,g3,h6—Kf7,Td1,Le8,f6,Bd7,h7. s2±: 1.Bg4 dr. 2.Dg6. 1.—,T:d5 (w. Dame und schw. Turm sind gefesselt); 2.Tg8,K:g8 (die Fesselung der w. Dame ist nur effektiv, da 3.Dg6 nicht geht). Da die Darstellung im Selbstmatt etwas dürftig ist, soll im Selbstmatt auch die Antiform zugelassen sein, d. h. Schwarz antwortet mit einer Entfesselung von Weiß und entfesselt sich selbst dabei zugleich. Bewerbungen bis 15. Mai 1937 an W. F. Nanning, Eindhoven, Gerarduslaan 15, Holland. Mossosystem. Höchstzahl für 1. Abteilung: 1, für 2. Abt.: 3, für 3. Abt.: 4, für alle 4. Abt.: 6 Bewerbungen. — Der Wettstreit geht zugleich über Komponieren, Lösen und Richten! Buchpreise.

3. internationales Thematurnier von „Xadrez Brasileiro“, 1937: Dreizüger: „Cheney-Thema“ (vergl. auch S. 623). Thema: „Weiß muß zulassen, daß Schwarz in der Parade Weiß fesselt; diese Fesselung soll vor dem Schlüsselszuge nicht möglich sein! Weiß wandelt diese Fesselung in eine weiße Halbesselung um. Schwarz schlägt einen der beiden halbgeesselten Steine, dann setzt der andere mit dem Brede-Effekt (Entfesselung durch Verstellung) Schwarz matt.“ Bewerbungen bis 1. Juli 1937 an Dr. Monteiro da Silveira, Rio de Janeiro, Rua Voluntarios da Patria 171, Brasilien. Richter: R. Cheney. Preise: 5, 3 und 2 Dollars.

2. internationales Informalturnier der „Rigaschen Rundschau“, 1937: in 2 Gruppen: A: Thema: Schiffmann-Parade, d. h. freiwillige Selbstesselung von Schwarz in wenigstens einer Variante im 1. oder 2. Zuge in Erwartung einer Entfesselung durch Weiß in der Drohvariante durch Liniensperrung. Beispiel in Zweizügerform: K. Hannemann, „Skakbladet“, 1929: Ka2, De8,Ta3,c4,Lb1,d6,Sc7,e5,Bc2,d4,e3,g3—Ke4,Da7,Lg8,Se6,Ba6,d7,f3,f4,f5. 2±: 1.Tb4 droht 2.Bc4± (Selbstesselung auf d4). — B: Thema nach Wahl des Einsenders. Bewerbungen in unbeschränkter Höchstzahl bis 1. September 1937 an die Redaktion der „R.R.“, Riga, Doma lauk 5, Lettland mit Vermerk „Schach“, „Internationales Problemturnier“, auf Diagramm in doppelter Ausfertigung usw. Preise: 10 Lat und Bücherpreise, sowie ehr. Erwähnungen und Lobe in jeder Abteilung nach Ermessen der Richter: E. Giese und Bodo v. Dehn-Riga. Urteil im Oktober 1937 in der „R.R.“ und der „Schwalbe“. Sperrfrist: 2 Monate. Jedem Bewerber geht Druckbeleg und Urteil zu,

Internationales Thematurnier für Zweizüger des Magyar Sakkvilág, 1937: von Dr.

G. Páros veranstaltet: Thema: „Mutual Bi-Valve“. Das Mutual Bi-Valve Thema besteht aus 2 Bi-Valve-Variationen, die beide auf den gleichen 2 Linien sich abspielen. Es ist von Dr. G. Páros zuerst gefaltet und propagiert worden; Beispiel: Dr. G. Páros, „Magyar Sakkvilág“, 1931, 1. Preis: Ka1,Dh7,Tb6,d1,La7,c6,Sc4,g3,Bb2,d3,e2—Kd4,Dg2,Te4,f5,Lh3,h6,Sc5,Ba5,e5,f2,f6,h4,h5. 2♣; 1.Tb4! und etwas komplexer Nr. 4625 (1.B:c6!). Bewerbungen in unbeschränkter Höchstzahl bis 30. Juni 1937 auf Diagramm an Dr. G. Páros, Postafiók 61, Budapest IV, Ungarn. Preise: 15, 10 und 5 Pengö. Richter: F. Fleck-Budafok. Urteil geht jedem Bewerber zu.

Dreizüger Informaltournier des „Magyar Sakkvilág“, 1937: Bewerbungen an Imre Telkes, Budapest I, Kiralyhágó utca 2, Ungarn. Preise: 25 und 15 Pengö, sowie Bücherpreise. Richter: A. Havasi-Budapest.

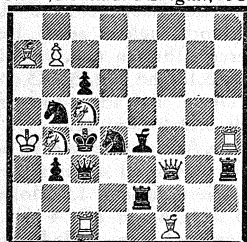
Studien-Informaltournier des „Magyar Sakkvilág“, 1937: Bewerbungen an Artur Havasi, Budapest I, Kiralyhágó utca 2, Ungarn. Preise: 25 und 15 Pengö, sowie Bücherpreise. Richter: A. Havasi-Budapest.

Turnierentscheidungen

VIII. internationales Zweizügerturnier der „Settimana Enigmistica“, 1936: Preise: 1. V. Führer-Nagelberg = Nr. 4656, 2. O. Stocchi-Langhirano (Ka7,De4,Tc4,La3,h5,Sc2,d1,Bd5—Kb5,Dh8,Tg3,h6,Lc1,c2,Sg5,g8,Ba4,a5,b6,b7,g7), 3. O. Stocchi-Langhirano (Ka7,Dc3,Tg8,Ld8,e6,Sd2,d5—Kh4,Df5,Sh1,Bc5,e7,f2,f7,h5), 4. S. S. Lewmann-Leningrad (Kd1,Df3,Tc1,Ld2,d5,La5,e1,Be6—Kd4,De8,Tb5,d8,Le5,f5,Sc5,d6,Bb4,f4), 5. K. A. L. Kubbel-Leningrad (Kd8,Da1,Td1,e3,Lf7,g1,Sh6,g5,Bd4—Kd6,Dc1,Ta2,f1,Lc5,h1,La7,e4,Bc6,c7,f6), 6. G. Gavrillov-Ismail, 7. M. Adabascheff-Moskau, 8. J. Balars, 9. A. Ellerman, 10. Dr. A. Chicco, 11. G. Mentasti, 12. L. Lenzeff. Richter: A. Bottacchi-Cannero.

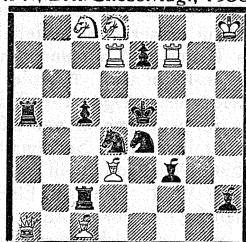
Informaltourniere des „British Chess Magazine“, 1936/II: a) Zweizüger: Preis: J. Peris-Valencia = Nr. 4657; ehr. Erw.: 1. S. M. Birnoff, 2. get. A. P. Eerkes und E. Ancsin, 3. J. Szöghy, 4. get. A. Keirans und A. Kish; Lob: de C. Andrade, Neill, Evans, Gavrillov, Howard, Kish, Kiss. — b) Dreizüger: Preis: V. L. Eaton-Washington = Nr. 4658; ehr. Erw.: 1. S. S. Lewmann, 2. get. Havel und D. Przepiorka, 3. get. W. D. Ellison und derselbe; Lob: Alexandroff, Andrew, Eerkes, Kish. Richter: T. R. Dawson-London.

4656. V. Führer-Nagelberg
1.Pr., Settimana Enigm., 1936



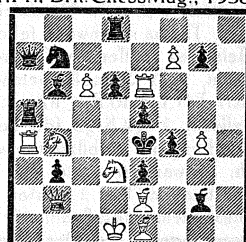
2♣ 9+9=18

4657. J. Peris-Valencia
1.Pr., Brit Chess Mag., 1936/II



2♣ 8+9=17

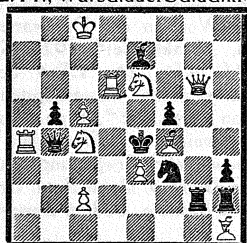
4658. V. L. Eaton-Washington
1.Pr., Brit Chess Mag., 1936/II



3♣ 11+13=24

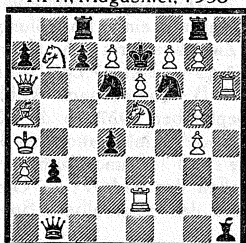
Internationales Zweizügerturnier des „Warschauer Schachklub“, 1936: 49 Bewerbungen. Preise: 1. und 2. get. G. Mentasti-Busalla = Nr. 4659 und S. P. Krjutschkoff-Moskau (Kc2,Dh4,Th5,Lf8,g8,Sh4,c5,Bb2,e3,f5,g2—Ke5,Df7,Ta3,f1,Le1,g4,Sc3,Be2,f2,h3), 3. Julio Peris-Valencia (Ke8,Df7,Tb3,h6,La2,f8,Sc3,f3,Bc2—Kc4,Te1,Le5,Ba6,b4,c7,d7,e6); ehr. Erw.: 1. Otto Kunze, 2. und 3. get. R. Büchner und Edw. Artamowski; Lob: 1. Stocchi 2. Hebel, 3. Kunze. Richter: Dr. A. Chicco-Genua und M. Wróbel-Warschau.

4659. G. Mentasti-Busalla
1-2. Pr., Warschauer Schachkl., 36



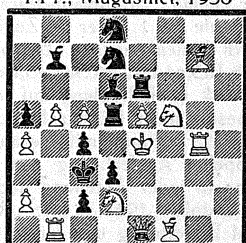
2♣ 11+9=20

4660. E. J. P. Pedersen-Aarhus
1.Pr., Magasinet, 1936



2♣ 14+11=25

4661. E. Saarenheimo-Helsinki
1.Pr., Magasinet, 1936



3♣ 13+11=24

Informalturniere von „Magasinet“, Kopenhagen, 1936: a) Zweizüger: Preise: 1. Eigil und J. P. Pedersen-Aarhus = Nr. 4660, 2. I. Neumann-Debrecen (Kb1,Dg7,Tc8,h5,La5,f3,Sb5,c7,Bb2,d3,e2—Kc5,Dh7,Te7,Le5,e8,Sf5,f8,Bc4,d7,f4); ehr. Erw.: 1. N. Easter, 2. O. Stocchi. — b) Dreizüger: Preise: 1. E. Saarenheimo-Helsinki = Nr. 4661, 2. Chr. Christensen (Ka1,Tc5,Lb6,f3,Sc3,Ba5,d2—Ka6,Dh7,Lg6,g7,Bb5,b7,d3,e6,g5,h5); ehr. Erw.: 1. I. Telkes, 2. S. Helweg. Richter: K. A. K. Larsen-Hilleröd. — Der ursprüngliche 1. Preis der Dreier von J. Cauveren war mit 1.Bd4+ gekocht worden (Verbesserung: s.Bb3 zufügen), Larsen ist jedoch schon ein altbewährtes Mitglied von „Errare humanum est“.

I.P.B. (International Problem Board)

Warschauer Problemistenklub: Im Dezember hielt A. Goldstein-Warschau einen Vortrag über „K. Traxler und seine Probleme“ mit Demonstrationen, in der Februarsitzung sprach D. Przepiórka-Warschau über „Val. Marin und sein Schaffen“. — Z. Zt. ist ein Länderwettkampf Polen-Holland über Zweizüger im Gange. H. Salzmann.

Union des Problemistes de France: Der Präsident Dr. Felix Rose-Paris teilt mit, daß die Union sich 1. in der Hilfsmattfrage der Majorität anschließt, da sie die Frage für unerheblich erachtet, 2. mit dem Vorschlag von Segers über die Benennung der Zweizügerthemen einverstanden ist, 3. ohne Vorbehalt die Maßnahmen gegen die Plagiatores billigt und 4. Turniere zu ende führen wird, die von den Ausschreibenden in Frankreich unabgeschlossen bleiben sollten. — Am 21. Sept. fand ein Lösungsturnier statt: Sieger waren Halberstadt, Lazard und Moussouris; desgl. am 16. Nov., wo Lazard und Ch. Pelle gewannen; desgl. im Dez., das Seneca, Ohresser und Trémelat gewannen. — Offizielles Sitzungslokal ist jetzt Brasserie Buffalo, 28 Place Denfert Rochereau, Paris XIV, jeden Montag 21 Uhr (jeden 3. Montag: Lösungsturnier). Gäste willkommen. — Sekretär ist jetzt E. Klar, 3 rue Bréa, Paris VI; Kassenswart: E. Trémelat, 42 rue Théodule-Ribot, Colombes (Seine). Das 5-köpfige Redaktionskomitee des Bulletin wurde im Nov.heft der „La Stratégie“ bekannt gegeben.

Dr. F. Rose.

Dansk Skakproblem Klub: zählt jetzt 95 Mitglieder! Vorsitz: H. V. Tuxen, Sekretär: R. Prytz (Adresse wie früher), Kassenswart: K. Ruben, Beisitzer: K. A. K. Larsen und V. Röpke. — Im Nov. wurde ein Turnier über 12 Aufgaben mit Lösen und Richten veranstaltet, die Preise fielen an 1. Eigil Pedersen, 2. G. A. Ekeftubbe; K. A. K. Larsen und Svend Thomsen wurde ehrend erwähnt. — In der Sitzung am 16. Dez. zeigten 15 Mitglieder ihr Lieblingsproblem, außerdem Tombolaturier; am 14. Jan. fand die große Jubelsitzung (5-Jahresfeier) mit Festessen statt, es sprachen H. V. Tuxen (über Loyd Anekdoten) und K. A. K. Larsen und die Festschrift erschien (vergl. unter Literatur). Am 10. Februar hielt K. A. K. Larsen einen Vortrag über „Ältere dänische Problemkomponisten“, zugleich fand ein Lösungsturnier statt, am 17. März sprach H. V. Tuxen, außerdem wurde ein Dreizügerthematurnier veranstaltet.

R. Prytz.

South African Chess Problem Society: Im Jahre 1935 wurden 2 nationale Turniere mit den Richtern A. C. C. Chandler (2½) und H. A. Russell (3½) und 1936 ebenfalls 2 Turniere mit den Richtern Dr. E. J. van den Berg und A. M. A. van der Ven abgehalten. Es soll jährlich von einem andern Problemund das Richteramt erben werden, um so die freundschaftlichen Bande überall hin zu stärken. Außerdem beteiligt sich die Society regelmäßig an den „internationalen Lösungsturnieren“,

W. W. Wallis.

British Chess Problem Society: 162 Mitglieder. Der „Problem Fund“ ist im Februar auf 223 Pfund 17 sh. angewachsen! — Am 31. Okt. fand die 18. Generalversammlung im St. Bride Institute zu London statt; am 27. Nov. sprach N. M. Gibbins über „Composite Pieces“, am 18. Dez. fand ein Verfasser- und Lösungsturnier statt; am 29. Jan. wurde ein Vortrag von Dr. E. Palkoska-Prag: „Warum nannte ich mein Buch: Idee und Ökonomie im Schachproblem?“ verlesen; am 26. Februar sprach C. S. Kipping über die „White-Sammlung, Geschichte und Zukunft“; am 19. März fand ein Vortrag von H. W. Park über die „Schachspalte des Observer“ statt. (Die Vorträge stehen gekürzt mit vielen Problemen in „The Problemist“ und „The Fairy Chess Review“ abgedruckt). — Im Jan.heft von „The Problemist“ spricht sich unter „I. P. B.“ C. S. Kipping gegen den Münchener Beschluß von Segers über Themabezeichnung mit dem Namen des Entdeckers aus, ebenso T. R. Dawson in „The British Chess Magazine“ (für Zweizüger).

Personalien

Todesfälle: Am 30. Dez. 1936 verstarb 73 Jahre alt zu Dresden Heinrich E. Kirschner, Ehrenmitglied der Schachgesellschaft „Augustea“ zu Leipzig; seine Probleme neudeutschen Stiles, die zumeist in der „Neuen Leipziger Zeitung“ erschienen waren, hatten viel An-

klang und auch manche Auszeichnung errungen. — Ganz plötzlich verschied am 13. Dez. 1936 der Rathenower Problemkomponist Willi Mittag, dessen Lieblingsgebiet der Zweizüger war. — In Tverstedt starb im gesegneten Alter von 87 Jahren der dänische Komponist R. Knudsen, dessen Spezialität Mattbilderdreier waren und der manchen Preis in Turnieren vor 30 Jahren errang. — Am 16. Februar 1937 verschied wenige Tage vor seinem 72. Geburtstag der Ingenieur H. Hannemann in Kopenhagen, ein bekannter Spieler und Komponist Dänemarks.

Jubiläum: Am 23. Februar 1937 feierte Frithiof Lindgren zu Lidingö seinen 40. Geburtstag; er ist einer der besten schwedischen Wenigsteiner-Komponisten, Redakteur von „Vart Hem“ und „Svenska Dagbladet“ und Radio-Schachansager; wir gratulieren ihm herzlichst!

Bundesnachrichten

5. Mannschaftskampf der „Schwalbe“: Es nehmen 10 Mannschaften teil: Bochum, Breslau, Dresden, Essen Fürth, Meissen, München, Rathenow, Wesermünde und Würzburg. — Warum fehlt Kiel? W. Karsch.

Berliner Schwalbe: hielt ihre 1. Monatsversammlung 1937 am 18. Januar ab; das Kernstück des Abends war die Besprechung einiger neuzeitlicher Hilfsmattprobleme durch R. Steinweg-Berlin.

Briefwechsel mit allen

(FM) München: Sie teilen mit, daß Ihr Preisträger im „Münch. Jub.-Turn.“ erst 4 Wochen nach Verkündung des Urteils (1.9. u. 27.9.36) in der „Essener N. Z.“ erschien und daß Sie das Problem dort beim Schriftleiter Mitte Juli zurückverlangt hatten und auch ohne Antwort auf die Vernichtung durch den Schriftleiter gerechnet hatten. — (EB) Paris: Ihre Berichtigung wird unter „Errare humanum est“ in „Allerlei“ gebracht werden. — (JL) Würzburg: Es fehlt bisher der Turnierentscheid des „Otto Fleckner Gedenkturnieres“ und „Theo Jaisser Gedenkturnieres“! — (Dr.JO) Wien: Ihr 3♠ Kg2-Kc4 steht wieder zu ihrer freien Verfügung; Diagramm ist vernichtet. — (SPK) Moskau: Der Dreizüger Kf1-Kg4 ist, da vorweggenommen, wunschgemäß vernichtet worden. — (VF) Nagelberg: Ihre Nr. 291 ist noch in meiner Mappe und wird bei Gelegenheit erscheinen! — (H. Brixl) Wien: Sie fragen an, wer den Entscheid im „Internat. Vierteljahrsturnier für Endspiele von Schachvärlden, 1935“ kennt? (cf. Heft 87). — (WN) Essen: Besten Dank für frdl. Besprechung der „Schwalbe“. — (FD) Heiligenstadt: Ich habe Ihr Schreiben vom 13.2. zu Nr. 4456 an Trilling weitergegeben, da er die Besprechung der Lösungen verfaßt. — (HA) Leipzig: Herzlichen Dank für den schönen Artikel, er kam zum Märzheft leider zu spät — und heute muß erst die Polemik abgeschlossen werden. — (RW) Kiel: 2♠ Kf2-Kd5 ist wunschgemäß vernichtet worden. — (JB) Köln-Kleffenberg: Die Adresse von E. Henke lautet: Kiel-Gaarden, Kaiserlfr. 81. — (MK) Hannover: Sie teilen mit, daß Ihnen die Nr. 30, S. 631 am 20.4.35 brieflich von M. Winkler als „Original“ bezeichnet worden sei, so daß dieser wohl selbst nichts von der Publikation am 7.3.35 wußte. — (BS) Berlin: Sie weisen zu Dr. A. M. Bemerkung auf S. 636 darauf hin, daß die beiden Faltungen falsch stehen (Nov. 35, S. 392: w.Sg7—s.Kf5 und April 36, S. 505: es fehlt der 2. w.S, der auf e7 matt geben soll). — (KWK) Halle a. S.: Sie geben zum Thema „Die Schiffmann-Parade im Dreizüger“ (vergl. Heft 50, S. 221 ff) folgendes eigene Stück: K. W. Kettner, „Braune Poff“, 1937: Ka2,Dh5,Tb3,c8,Ld4,e8,Sd3,f5,Bb4,b6,d6,e2,e3—Kb5,Lc1,h7,Sd7,f8,Bh2. 3♠: 1.Ta8,Lf5!;2.Tc3(2.Se5?,Lb1†!). Weiterhin teilen Sie zu Nr. IV (Hochberger) auf S. 341 die NL: 1.L:e1 mit. — (M. Soukup) Prag: Sie teilen mit, daß die „Ceske Granaty v Miniature“ nicht käuflich sind. Ende 1937 erscheint ein neues Heft der Sammlungen „Sachové umění“. — (GJS) Königsberg und (FD) Heiligenstadt: Sie weisen darauf hin, daß die Nr. III im Artikel „Brennpunkt-Verlegung“ nicht themagemaß ist, da der La7 als Angreifer bleibt und der Brennpunkt b6 nicht verlegt wird, nur der Sc2 wird durch die D abgelöst. Die Aufgabe von H. Voigt, „Oldenb. Staatsztg.“ 1934, halte ich auch nicht für völlig themagerecht (Dr.Bd). — (HA) Grifte: Ich erinnere nicht, von Ihnen notierte Vorgänger nicht gebracht zu haben; erbitte daher Vorgänger zu Zilahi nochmals! — Herzlichen Dank für Probleme an: (FP) Hamburg, (OW) Bietigheim, (OK) Leipzig, (MvS) Wien, (VF) Nagelberg, (JJR) Kesteren, (HL) Neuß, (WR) Stuttgart, (SH) Bukarest, (JVU) Wien, (LR) Bad Cannstatt, (AFA) Barcelona, (RS) Prag, (OB) Heidelberg, (ES) Wanne-Eickel, (WL) Amsterdam — für Artikel an: (Dr.JJO'K) Fanning Island — für Gruß an: (Dr.AR) Oberstdorf.

Zur Beachtung: Fehlerhafte Stellungsbilder sind vernichtet. Laufende eigene Problemnummern verwenden! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets im Stellungsbild (Einzelblatt) senden, für Verbesserungen stets neue Stellungsbilder! Andere Aufzeichnung kann nicht berücksichtigt werden. Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) beifügen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 111 erschien am 5. März 1937.

Abgeschlossen den 9. März 1937.

Dr. Ed. Birgfeld.

Löschrliste

Heft 109 Nr.	4500-08	4509	4510	4511	4512	4513	4514	4515	4516	4517	4518	4519	4520	4521	4522	4523	Sa.	4524	4525	4526	4527	4528	4529	Sa.
Höchstpunktzahl	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	9	2	2	3	12	5	85	10	2	9	8	15	12	56
A. d'Arrigo	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	2	2	3	8	5	1146	4	—	3	4	—	—	—	309
¹² *A. Bittersmann	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	2	2	2	8	5	918	6	2	3	4	15	6	—	238
*G. Maier	18	—	—	—	—	4	4	4	—	—	2	2	2	—	—	916	—	—	—	—	—	—	—	210
⁴ *B. Sommer	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	2	2	2	4	5	916	8	—	6	4	5	12	—	84
⁷ *A. Berzins	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	9	2	2	3	12	5	900	2	2	—	4	—	6	28
*E. Skowronek	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	—	2	2	2	4	5	858	6	—	—	4	—	—	358
¹⁰ *Dr. A. Peter	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	5	2	2	3	4	5	827	2	2	3	4	15	6	445
¹⁰ *F. Schetelich	18	3	3	3	3	6	4	4	4	—	4	3	2	2	4	—	791	2	2	—	4	5	6	444
⁵ *Dr. Félix Rose	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	—	2	2	3	4	—	786	2	2	3	4	15	6	272
Dr. Z. Mach	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	5	2	2	2	4	—	767	6	2	3	4	10	6	159
⁵ *W. Klages	18	3	3	3	3	6	4	4	—	4	—	2	2	2	—	—	741	—	—	—	—	—	—	28
⁴ *E. Schulz	18	3	—	3	3	6	4	4	4	4	2	2	2	4	—	—	739	2	—	—	4	15	6	507
⁸ *A. Müller	18	3	3	—	—	6	4	4	—	4	8	2	2	3	12	5	721	2	2	6	4	15	12	92
⁵ *H. H. Schmitz	18	3	3	3	3	6	4	4	—	4	4	2	2	3	4	—	718	2	2	—	4	—	6	294
J. Busch	6	3	—	—	—	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	670	—	—	—	—	—	—	—
⁹ *Ed. Schildberg	18	3	3	3	3	6	4	4	—	4	4	2	2	2	12	5	583	6	2	6	4	15	6	126
*HegermannKrüger	18	3	3	3	3	6	4	4	—	4	4	2	2	3	4	5	540	2	—	6	4	—	—	321
S. Brehmer	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	5	2	2	2	4	5	532	2	2	6	4	5	6	163
Dr. R. Lauffer	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	4	2	2	3	12	—	506	4	—	9	4	5	6	118
² *W. Fißmer	18	3	—	3	3	6	4	4	4	4	4	2	2	2	12	5	502	2	—	3	4	—	6	194
H. Lies	18	—	—	—	—	3	6	4	4	4	4	2	2	2	12	—	473	2	—	—	4	15	6	86
E. Ramin	12	—	—	3	—	4	—	—	—	—	2	2	2	4	—	—	439	—	—	—	—	—	6	25
¹⁰ *E. Schmidt	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	5	2	2	3	12	5	400	10	2	3	4	10	6	133
Gebr. Tiedemann	18	3	3	3	3	6	4	4	—	4	—	2	2	1	4	—	392	2	—	—	4	—	—	81
*J. Breuer	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	4	2	2	2	4	—	379	2	2	—	—	—	—	252
² *Dr. P. Seyferth	12	—	—	—	—	3	6	4	—	—	—	2	2	2	—	—	378	—	—	—	4	—	—	261
⁵ *L. Hofmann	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	370	—	—	—	—	—	—	343
⁵ *A. Zickerman	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	368	—	—	—	4	—	—	277
H. Hülsman	18	3	3	3	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	348	—	—	—	—	—	—	—
⁴ *K. Hoffewitsch	18	3	3	3	3	6	4	4	—	4	—	2	2	—	—	—	277	2	2	—	4	—	—	226
¹¹ *W. Horn	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	4	2	2	3	12	5	275	10	2	3	4	5	12	265
⁴ *R. Bienert	8	3	—	—	—	4	4	—	—	—	2	2	3	8	—	—	258	—	—	—	10	—	—	332
*H. Lange	18	—	3	3	—	4	—	—	4	4	2	2	2	12	—	—	257	2	—	—	4	—	—	139
W. Ferreau	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	191	—	—	—	—	—	—	—
⁷ *Dr. v. d. Berg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	183	—	—	3	—	—	—	211
² *L. Reitberger	18	—	—	—	—	3	6	—	—	—	2	2	2	8	—	—	162	2	2	6	4	15	6	44
*E. Gleisberg	16	—	—	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	156	2	—	—	—	—	—	31
² *W. Hofmann	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130	—	—	—	—	—	—	249
Fr. Schulz	18	—	—	3	3	6	—	4	—	4	2	—	2	4	—	—	111	—	—	—	—	—	—	—
K. Rook	18	3	3	3	3	6	4	4	—	4	9	2	2	3	12	5	81	2	2	6	4	15	6	35
Dr. v. d. Venn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76	—	—	3	—	—	—	55
¹² *B. Zastrow	18	3	3	3	3	6	4	4	4	4	4	2	2	2	12	5	76	2	2	3	4	5	6	340
H. Stapff	16	3	3	3	3	6	4	4	—	4	4	2	2	2	12	5	73	—	—	—	—	—	—	—

Nachträglich: (für Heft 108): *W. Bergmann: 50+0 P. (s. unten), ²*W. Fißmer: 73+0 P. (s. Liste I), A. D'Arrigo: 76+4 P. (s. Liste). — Unverändert: ²*P. Buerke: 4+10 P., ²*H. Alberß: 462+378 P. (I), *W. Bergmann: 125+0 P., V. Hadac-Kovciu: 77+21 P., Dr. K. Dittich: 958+176 P., W. Müller: 559+10 P., *H. Albrecht: 557+154 P., ²*W. Popp: 279+309 P., ²*K. Ursprung: 276+309 P., ²*A. Ohrlin: 276+309 P., ²*M. Dischler: 904+455 P., *R. Büchner: 566+23 P., ²*A. M. Broer: 499+24 P., *A. H. Osswald: 37+451 P., ³*E. Henke: 472+101 P., ³*J. Pedersen: 851+121 P.

Einwendungen nur innerhalb einer Woche nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (A. T.).

„Schachliteratur, die Ihr durch uns bezieht!!“

Besondere Angebote, Lieferung spesenfrei.

1) „Schwalbe“ (erste Folge)

„Schwalbe“ 1924/25 Heft 1—8 statt RM. 3,30 nur RM. 2.—

2) „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1936:

Jahrgang 1928 Mk. 20.— Jeder Jahrgang 10.— RM.
Alle früheren Hefte der „Schwalbe“ und des „Funkschach“
sollte jeder Aufgabenfreund kaufen. Erfahrungsgemäß wird
es in späteren Jahren schwer sein, auch die älteren Jahr-
gänge zu beschaffen.

3) Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.

Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden
RM. 12.—, geheftet RM. 10.—

4) F. Palaß und A. W. Mongredien: Antiform, Berlin 1929.

Deutscher und englischer Text 252 Seiten, 151 Diagramme.
Preis 6.— *M*

**5) Dr. H. Keidanz: „The Chess Compositions of E. B. Cook
of Hoboken“ (1927).**

Preis: broschiert 12,60 *RM*, gebunden 14,60 *RM*.

Teilzahlungen (mindestens 3.— *RM* monatlich) **gestattet.**

Der gesamte Nutzen aus dem Bezuge der vorgenannten
Schriften fließt in die **Schwalbenkasse**. Wer kauft, hilft
die „Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an K. F. Laib, Kiel, Fockstraße 13

Postscheckkonto Hamburg Nr. 88669.